

## „Sowjetische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter (ohne Winkel)“<sup>1</sup> Für Iwan Filatow (Iwan Tilator), 25.12.1900 – 31.3.1943

Häftlings-Personal-Karte		
Fam.-Name: <u>Filatow</u>	Überstellt am: _____ an KL: _____	Personen-Beschreibung:
Vorname: <u>Iwan</u>		Größe: <u>180</u> cm
Geb. am: <u>25.12.00</u> in <u>Ternj</u>		Gestalt: <u>mittel</u>
Stand: <u>verh.</u> Kinder: <u>2</u>		Gesicht: <u>schl.</u>
Wohnort: <u>wie oben</u>		Augen: <u>grau</u>
Strasse: _____		Nase: <u>stumpf</u>
Religiös: _____ Staatsang: <u>USSR</u>		Mund: <u>mittel</u>
Wohnort d. Angehörigen: <u>Ehefrau</u>		Ohren: <u>schl.</u>
<u>Maria geb. Ivanow</u>		Zähne: <u>lockenh.</u>
Adr. wie oben		Haare: <u>braun</u>
Eingewiesen am: <u>10.3.43</u>		Sprache: <u>russ.</u>
durch: <u>AD Anchen</u>		Bes. Kennzeichen: <u>keine</u>
in KL: <u>Niederhagen</u>		Charak.-Eigenschaften: _____
Grund: <u>Arbeitsverhältnis</u>	Entlassung: _____ durch KL: _____	
Vorstrafen: <u>keine</u>		Sicherheit b. Einsatz: _____
mit Verfügung v. _____		
Strafen im Lager:	Art: _____ Bemerkung: _____	
Grund: _____		Körperliche Verfassung: <u>rechts schwerhörig</u>

1.1.31.2 / 3666922<sup>2</sup>

Je älter ich werde, desto mehr bemerke ich eine große Unart bei mir: Wenn irgendetwas mißverstanden werden kann, verstehe ich es auch miß; wenn irgendetwas mißverständlich ausgedrückt wird, verstehe ich es falsch; wenn irgendetwas doppeldeutig ausgedrückt wird, verstehe ich das falsche Doppel. Diese meine Unart führte auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede 2015 zu dem Mißverständnis, daß die Grabsteine mit Namen zu den Toten des Ersten Weltkrieges gehörten. Geschrieben stand auf einer „Gedenktafel“:

„Waldfriedhof Fulmecke. Der Friedhof wurde im 1. Weltkrieg angelegt und diente als Ruhestätte für Kriegsgefangene mehrerer Nationen (insbes. Franzosen), die im Mescheder Kriegsgefangenenlager verstorben waren. Französische, belgische und italienische Kriegstote wurden nach dem 1. Weltkrieg in ihre Heimat überführt. Für die russischen und polnischen Kriegstoten des 1. Weltkrieges blieb der Waldfriedhof die letzte Ruhestätte. Im Jahre 1964 wurden 121 unbekannte russische Tote aus den Gemeinden Suttrop und Warstein nach hier überführt. In den Jahren 1965/66 erfolgte die völlige Neugestaltung des Friedhofs. Heute ruhen hier 287 russische und polnische Kriegstote. Das schmiedeeiserne Tor mit den Sandsteinflügelmauern sowie die Figur des französischen Soldaten sind Arbeiten unbekannter französischer Kriegsgefangener. Die Stele im hinteren Bereich des Friedhofs wurde nach dem II. Weltkrieg durch die Sowjetunion errichtet.“<sup>3</sup>

Und ich verstand 2015, daß die Grabsteine mit Namen, auf denen keine Geburts- und keine Sterbedaten stehen, zu den „russischen und polnischen Kriegstoten des I. Weltkrieges“ gehörten, für die „der Waldfriedhof die letzte Ruhestätte (blieb)“. Das dem nicht so war, begriff ich erst durch meine Suche in Bad Arolsen.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Wulff E. Brebeck und Karl Hüser: „Wewelsburg 1933-1945. Konzentrationslager“, Münster 1988, S. 24 („Westfalen im Bild, eine Bildmediensammlung zur westfälischen Landeskunde, herausgegeben im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe von Wolfgang Linke, Schriftleitung: Hermann-Josef Höper, Reihe: Dokumente zur Zeitgeschichte, Heft 5. Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Landesbildstelle Westfalen“)

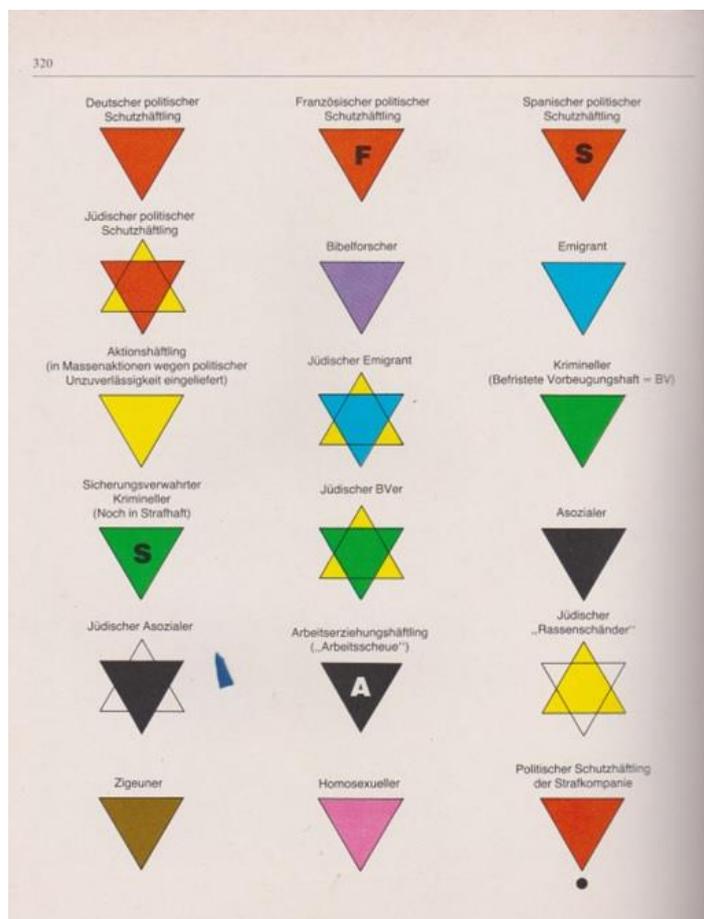
<sup>2</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3666922>

<sup>3</sup> Abbildung siehe Datei 1: „Ein besonderes Erbe“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/08/Ein-besonderes-Erbe.pdf>; vgl. „Der Freiherr und der Citoyen“ von 2016, Drittes Buch auf [http://berufsverbote.de/tl\\_files/HR/Freiherr-Citoyen3.pdf](http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen3.pdf), S. 253-277 (Publikationshinweis auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-PublikationFuC2016.pdf>)

<sup>4</sup> „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Drei Massaker, zwei Gedenksteine, eine ‚Gedenktafel‘ und 32 Grabsteine. Dokumentation einer Spurensuche“, Norderstedt 2018 (edition leutekirche sauerland 14)

Ähnlich erging es mir anscheinend mit **verschiedenen Veröffentlichungen** zum „Konzentrations“-Lager in Wewelsburg bei Paderborn im Landkreis Büren, dem „Konzentrationslager Niederhagen“.

**1. Karl Hüser: „Wewelsburg 1933 bis 1945. Kult und Terrorstätte. Eine Dokumentation“, Paderborn 1982, S. 320:**



„Kennzeichen der Häftlingskategorien in den Konzentrationslagern“<sup>5</sup>

Daß mir das Wort „Häftlingskategorien“ jedes Haar einzeln zu Berge stehen läßt, ist einer anderen meiner Unarten geschuldet, die sich in den letzten vierzehn Jahren stets vergrößert hat. Sie hängt wesentlich mit einer der schönsten Liebeserklärungen an Sprache zusammen, die ich mir überhaupt nur vorstellen kann: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde ... Da sprach Gott: ‚Es werde Licht!‘ Und es ward Licht.“ (1. Buch Moses 1 und 3). Gott erschafft die Welt durch Sprechen, und für mich ergab sich daraus schon früh die Schlußfolgerung, daß es sehr wichtig ist, auf Sprache zu achten - wie jeder Handwerker auf sein Werkzeug achtet; mit einer Axt lassen sich zwar Bäume fällen, aber eben keine Haare

<sup>5</sup> Karl Hüser: „Wewelsburg 1933 bis 1945. Kult und Terrorstätte. Eine Dokumentation“, Paderborn 1982, S. 320; vgl. Datei 301 auf [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/am\\_15.\\_august\\_vor\\_76\\_jahren\\_fuer\\_iwan\\_scharow\\_und\\_all\\_die\\_anderen\\_bei\\_siepmann\\_werke\\_akt\\_iengesellschaft\\_beleck\\_moe\\_hne\\_warstein?nav\\_id=10600](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/am_15._august_vor_76_jahren_fuer_iwan_scharow_und_all_die_anderen_bei_siepmann_werke_akt_iengesellschaft_beleck_moe_hne_warstein?nav_id=10600), S. 238 f.

schneiden. Und so handelte ich mir zeit meines Lebens immer wieder den Vorwurf bzw. Rat ein, ich solle „nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen“.

Konrad?

**„jedes Wort/alles o.ä. auf die Goldwaage legen:**

1. *alles wortwörtlich, übergenu nehmen:* Du kannst doch nicht das, was er in der Erregung gesagt hat, auf die Goldwaage legen. Aber da hoffe ich, daß man nicht jedes Wort auf die Goldwaage legt (Hörzu 44, 1974, 12).

2. *in seinen Äußerungen sehr vorsichtig sein:* Bei ihrem Mann muß man jedes Wort auf die Goldwaage legen, er ist sehr empfindlich. In ihren Wahlreden gab sie sich stets spontan, legte nicht jedes Wort auf die Goldwaage.

◇ Die Wendung nimmt darauf Bezug, daß im Gegensatz zu anderen Waagen die Goldwaagen recht empfindliche Waagen waren, mit denen man sehr genau wiegen konnte, was wegen des Wertes des Goldes notwendig war.“<sup>6</sup>

Das änderte sich schlagartig, als mir der liebe Gott immer mehr Menschen zugesellte, für die Deutsch nicht ihre „Muttersprache“ war, weil sie andere „Vaterländer“ hatten. Plötzlich wurden aus Vorhaltungen, wieder ein Wort auf die Goldwaage gelegt zu haben, Fragen, was ein Wort bedeutete – oder welches Wort wir im Deutschen für etwas hätten. Und weil ich oft keine Antwort auf die Fragen hatte, mußte ich immer öfter in Büchern nachsehen.

Und ich durfte auch immer wieder fragen, was die Wörter in anderen Sprachen bedeuteten.

Konrad ist ganz hibbelig, und wenn ich ihn jetzt nicht lasse, bringt er mir wieder das ganze Regal in Aufruhr. „Also: Konrad, was ist denn?“

**„Gold:**

**es ist nicht alles Gold, was glänzt:** *der äußere Schein ist oft trügerisch:* Auf den ersten Blick scheinen die Menschen glücklich und zufrieden zu sein, aber auch in dieser Gesellschaft ist nicht alles Gold, was glänzt.

**Gold wert sein:** *sehr wertvoll, nützlich, gewinnbringend sein:* Ein solides Fachwissen ist in dieser Branche Gold wert. Der gute Kontakt zu den Behörden kann für solche Firmen Gold wert sein.

**Gold in der Kehle haben:** *besonders schön singen können:* Er war davon überzeugt, daß sein Sohn Gold in der Kehle habe.

◇ Gemeint ist, daß jemandes Stimme so schön ist, daß er damit viel Geld verdienen kann.

**Nicht mit Gold aufzuwiegen sein:** *unbezahlbar, unersetzlich sein:* Wir müssen ihn für dieses Unternehmen gewinnen, sein Wissen und seine Erfahrung sind nicht mit Gold aufzuwiegen. Das sind ja Überlegungen, die nicht mit Gold aufzuwiegen sind (Weber, Tote 97).

**eigener Herd ist Goldes wert:** ↑Herd.

**Morgenstund[e] gat Gold im Mund[e]:** ↑Morgenstunde.

**Reden ist Silber, Schweigen ist Gold:** ↑reden.

**schwarzes Gold:** ↑schwarz.

**treu wie Gold sein:** ↑treu.

---

<sup>6</sup> Der Duden in 12 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1992; Band 11: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ (Abkürzungen ausgeschrieben)

**golden:**

**jemandem goldene Berge versprechen:** ↑Berg.

**jemandem eine goldene Brücke/ goldene Brücken bauen:** ↑Brücke.

**Handwerk hat goldenen Boden:** ↑Handwerk.

**goldene Hochzeit:** ↑Hochzeit.

**das Huhn, das goldene Eier legt, schlachten:** ↑Huhn.

**im/ in einem goldenen Käfig sitzen:** ↑Käfig.

**das goldene Kalb anbeten:** ↑Kalb.

**um das goldene Kalb tanzen:** ↑Kalb.

**der Tanz ums Goldene Kalb:** ↑Kalb.

**mit einem goldenen Löffel im Mund geboren sein:** ↑Löffel.

**die goldene Mitte wählen:** ↑Mitte.

**der goldene Mittelweg:** ↑Mittelweg.

**sich eine goldene Nase verdienen:** ↑Nase.

**ein silbernes Nichts und ein goldenes Warteinweilchen / ein goldenes Nichts in einem silbernen Büchsen:** ↑Nichtschen.<sup>7</sup>

**Goldener Sonntag:** ↑Sonntag.

**Goldwaage: jedes Wort/alles o.ä. auf die Goldwaage legen: ...**<sup>8</sup>

Konrad meint, Gold sei etwas sehr Wichtiges für die Bevölkerung („das gemeine Volk“) gewesen – obwohl oder gerade weil die meisten gar keines gehabt hätten; deshalb gebe es so viele Redewendungen davon.

Das Phantastische an diesen neuen Gesprächen war, daß sie ohne den enormen Ballast stattfinden konnten, der so viele Gespräche bis dahin gestört hatte.

Der größte Ballast war der gewesen, daß viele Deutsche meinten, sie wüßten, was ihr Gegenüber meinte, weil es die gleiche „Muttersprache“ hatte – und sich dann wunderten, wenn dem nicht so war. Und wenn das Gegenüber sich dann dementsprechend äußern wollte, sollte es Wörter nicht auf die Goldwaage legen.

Ein weiterer riesiger Ballast war die absurde Tatsache, daß Deutsche schnell beleidigt sind, wenn jemand etwas sagt, daß sie schon wissen. Ich habe solche Anwendungen auch bei mir erlebt – nach dem Motto: „Für wie blöd hält mein Gesprächspartner [m/w/d] mich eigentlich, daß er meint, mir das sagen zu müssen?“ Absurd ist das deshalb, weil ja bei einer derartigen Einstellung niemand irgendetwas sagen kann, ohne fürchten zu müssen, den anderen zu „beleidigen“. Es handelte sich also bei diesen meinen Anwendungen um eine waschechte Profilneurose!

Und ein dritter Ballast bestand darin, daß Sprechen eben tatsächlich Handeln ist und manche Wörter in Gesprächen wie **Tretminen** wirkten: Waren sie einmal aktiviert, war nichts mehr wie vorher. Die Gesprächsteilnehmer fühlten sich angegriffen oder mißverstanden, sie rechtfertigten sich oder griffen selber an, und in wenigen Minuten war aus einem Sprechen miteinander, bei dem logischerweise Einer dem Anderen zuhört, ein Sprechen geworden, wo jeder Sprecher seine eigene Aussage zementieren wollte.

---

<sup>7</sup> „(fam.) scherzhafte Antwort auf neugierige Kinderfragen: Was ist in der Schublade? Ein goldenes Nichts und ein silbernes Büchsen.“ Gott sei Dank kannte ich diese Redewendung mit dem verkleinerten Nichts und der verkleinerten Büchse gar nicht. Sie ist mir offensichtlich erspart geblieben – und den „Erwachsenen“ auch; was wohl aus einer verschlossenen Schublade geworden wäre, in der ich ein kleines goldenes Nichts vermutet hätte?

<sup>8</sup> Der Duden in 12 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1992; Band 11: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ (Abkürzungen ausgeschrieben)

Diese drei äußerst wirkmächtigen Ballaststoffe entfielen bei meinen Gesprächen Anfang der 80er Jahre. An der Universität studierte ich mit Menschen verschiedener Vaterländer. Wir gingen selbstverständlich davon aus, daß wir verschiedene Vorstellungen von verschiedenen Begriffen hatten, fragten uns, welche es wohl sein könnten und waren neugierig auf die Antwort des Anderen. Nie war jemand beleidigt, wenn der andere etwas sagte, was wir schon wußten, sondern allerhöchstens stolz: Guck mal, was Du mir schon beigebracht hast; das weiß ich schon! Und manch ein Wort, das manch ein Gespräch wie eine Trephine zerstört hatte, gab es einfach gar nicht, weil Wörter eben nur wirken können, wenn man sie kennt bzw. zu kennen glaubt.

Und so kam es immer dann zu wirklich spannenden, weiterführenden Gesprächen, wenn wir diese Wörter kennen lernten! Jeder benutzte sie etwas anders, jeder meinte ein bißchen etwas Anderes, und jeder war neugierig auf das, was der Andere wohl noch damit verbinden könnte. Nichts war „selbstverständlich“ und alles neu zu hinterfragen!

Und je mehr ich über andere Vorstellungen erfuhr, desto mehr lernte ich über meine eigenen: über so viele Gemeinsamkeiten und über manchen Unterschied. „Der Mensch kennt nur sich selbst, wenn er die Welt kennt.“ (Johann Goethe) Diese so alte Erkenntnis verdanke ich meinen türkischen, arabischen und spanischen Freunden, mit denen ich mich jeden Tag mehr verwandt weiß; erst durch sie lernte ich meine eigene Sprache immer besser kennen.

Eine Eigenschaft des Deutschen habe ich jahrzehntelang mehr als Kuriosum denn als irgendetwas Anderes begriffen: die Angewohnheit, Substantive miteinander zu verbinden. Das fängt bei Wörtern wie „Tischplatte“ und „Fenstergriff“ harmlos an, geht dann aber über den „Kohlensäurezylinder“ und das „Bundesinnenministerium“ zügig weiter und ufert immer mehr aus. Man hört von „Sozialversicherungsfachangestellten“ und dem „Bundesausbildungsförderungsgesetz“, und leider habe ich ein Wort vergessen, das mich vor Jahren fasziniert hat. Es bestand aus fünf oder sogar sechs einzelnen Substantiven, fing mit „Bundeswehr“ an und endete mit „Gesetz“; ich habe leider vergessen, es aufzuschreiben.

Solche **Komposita** zeichnen sich durch eine geradezu teuflische Eigenschaft aus: Es gibt keine eindeutige **logische Verbindung** zwischen ihnen. Was bedeutet zum Beispiel „**Schneehase**“ –

- daß der Hase weiß wie Schnee ist (wie der Grünkohl grün) oder
- daß er aus Schnee ist (wie der Schneemann) oder
- daß er Schnee ißt (wie der Allesfresser alles) oder
- daß er Schnee gibt (wie die Milchkuh Milch) oder
- daß er kommt, wenn Schnee liegt (wie der Osterhase zu Ostern) oder
- daß er im Schnee lebt (wie der Wüstenfuchs in der Wüste) oder
- daß er tröstet, wenn der Schnee weh tut (wie neuerdings die Zahnfee) oder
- daß er Schnee abspielt (wie der Plattenspieler Schallplatten) oder ...?

Worin besteht die logische Verbindung – Farbe, Material, Zweck, Zeit, Ort, Funktion?

Nehmen wir ein anderes Beispiel: „**Franzosenfriedhof**“. Bedeutet das früh u.a. mittels Ansichtskarten verschriftlichte Wort,

- daß der Friedhof von Franzosen angelegt wurde oder
- daß dort Franzosen begraben liegen oder
- daß der Friedhof wie französische Friedhöfe gestaltet ist oder
- daß er von der Französischen Botschaft betreut wird oder
- daß viele Franzosen ihn besuchen oder ...?

Man weiß es nicht, aber es stellen sich eben Assoziationen ein. Natürlich nicht von selbst, sondern durch immer wieder verbreitete Bilder. In bisher jeder Veröffentlichung, die ich zum „Franzosenfriedhof“ in Meschede gesehen habe – bis auf eine einzige Ausnahme (s.u.) -, war das Bild vom Eingangstor zu sehen, und zwei Zeitungsartikel belegen, daß die Assoziation zum **Ersten** Weltkrieg gewiß kein Zufall war:

### 1. „Am Wege beobachtet. Kleinod der Schmiedekunst

Preisfrage: Wer kennt dieses Tor und wo befindet es sich? Ja, das ist gar nicht so leicht zu erraten. Man muß den „Franzosenfriedhof“ schon kennen, der im Schweinsbruch (nördlich von Meschede) ein wenig abseits vom Lärm der Straßen, liegt – wie es sich für eine Totenruhestätte gehört. Das Eingangsportale des Friedhofes, der im ersten Weltkrieg für die im Mescheder Lager verstorbenen Kriegsgefangenen aus beinahe aller Herren Länder angelegt wurde, ist wirklich ein Kleinod der Schmiedekunst. Ein französischer Kunstschmied fertigte im Jahre 1915 das prächtige Stück in einer Mescheder Werkstatt an. Uebrigens benützte er damals die Gelegenheit, des öfteren aus dem Lager herauszukommen, zur Flucht in seine Heimat. Foto: WP (Borowka)<sup>9</sup>

### 2. „Frieden im Schnee ...

Meschede. Es wird kaum einen Menschen in Meschede geben, der dieses alte Tor nicht kennt, den Eingang zum sogenannten Franzosenfriedhof. Seinen Namen behielt er, obgleich Franzosen dort nicht mehr liegen, vielmehr sind es **Russen und die bei Warstein gemordeten Fremdarbeiter**. Vor allen Dingen: Es sind tote Menschen, die hier ruhen, und das allein ist bestimmend, in Ehrfurcht diesen Ort des Friedens zu betreten – vor Gott gilt nichts anderes als der Mensch, eingeschlossen in den großen Schöpfungsring, der alle Lebewesen umfaßt. (RUNDSCHAU-Bild: Siebold)<sup>10</sup>



„Wer kennt dieses Tor“



„Es wird kaum einen Menschen in Meschede geben, der dieses alte Tor nicht kennt“

<sup>9</sup> „Westfalenpost“, 12.11.1949. Abbildung und vollständige Abschrift in Datei 76: „Narrativ 1. Ein Kleinod eines unbekanntes französischen Kriegsgefangenen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/76.-Narrativ-1.-Das-Kleinod-eines-unbekanntes-franz%C3%B6sischen-Kriegsgefangenen.pdf>

<sup>10</sup> „Westfälische Rundschau“, 3.2.1960. Abbildung und vollständige Abschrift in Datei 74: „Russen und die bei Warstein gemordeten Fremdarbeiter“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/74.-Russen-und-die-bei-Warstein-gemordeten-Fremdarbeiter.pdf>

Zwischen der „Preisfrage: Wer kennt dieses Tor und wo befindet es sich?“ und der Aussage „Es wird kaum einen Menschen in Meschede geben, der dieses alte Tor nicht kennt, den Eingang zum sogenannten Franzosenfriedhof“ lagen zehn Jahre und knapp 12 Wochen.

Man hätte schon 1949 und 1960 viel über Meschedes Waldfriedhof schreiben können:

- daß der Friedhof direkt an das Lager der Firma „Honsel“ angrenzte<sup>11</sup>;
- daß über dieses Lager eine große Dokumentation existierte<sup>12</sup>;
- daß dort die 80 von deutschen Soldaten Erschossenen und Erschlagenen des Massakers von Eversberg begraben wurden<sup>13</sup>;
- daß man Papiere (Ausweise und Lohnabrechnungen) bei den Leichen gefunden hatte;
- daß ihre Ermordung als „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ eingestuft worden war, „wie sie „in Nürnberg verurteilt worden“ seien, und
- daß „die gewählten Volksvertreter“ die Pflicht auferlegt bekamen, „das, was sie gesehen hätten, den Menschen in Stadt und Land zu berichten“.<sup>14</sup>

Aber schon der Artikel „Massengrab bei Meschede entdeckt. Ein scheußliches Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ in der „Westfalenpost“ vom 1.4.1947<sup>15</sup>, aus dem die letzten beiden Zitate stammen, wimmelt von Unklarheiten, Unwahrheiten und merkwürdigen Formulierungen. Schon wenige Tage, nachdem die 80 meist jungen Männer auf eine anonyme Anzeige hin gefunden wurden, waren aus ihnen „zirka 60 bis 70 Leichen“ geworden, und „Das einzige, was man an Wiedergutmachung [im Zusammenhang mit Tötungen gibt es mit Sicherheit kein Wort, das so unangemessen und falsch ist!; eigene Anmerkung] leisten könne, sei ein baldiges christliches Begräbnis. - Die Stadt- und Kreisvertreter beschlossen in der dieser Erklärung folgenden Debatte, den Opfern dieses Naziverbrechens eine würdige Ruhestätte zu geben, wozu der sog. Franzosenfriedhof neu hergerichtet werden soll.“<sup>16</sup>

Man weiß also angeblich nichts Genaues („zirka 60 bis 70 Leichen“), aber bestimmte Assoziationen werden immer wiederholt: das Tor aus dem Ersten Weltkrieg<sup>17</sup> bzw. das so früh verschriftlichte Wort „Franzosenfriedhof“, auf dem Soldaten lagen.

---

<sup>11</sup> Datei 21 mit dem „Plan des Camps et Firme HONSEL A.G., Meschede“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/21.-Plan-de-camps-und-vom-Waldfriedhof.pdf>

<sup>12</sup> Complexe de Meschede, 2.3.5.1 / 82369579 – 82369639, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

<sup>13</sup> Abschrift der Exhumierungsberichte auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/Augenzeugen\\_3\\_Exhumierungsbericht.htm](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm)

<sup>14</sup> „Westfalenpost“ vom 1.4.1947

<sup>15</sup> Abbildung in der Dokumentation „40 Jahre Mescheder Sühnekreuz 1947-1987“ der „Pax Christi Basisgruppe Meschede“, im Stadtarchiv gefunden und von mir eingescannt, eingestellt am 28.3.2018 auf [http://paderborn.paxchristi.de/fix/files/316/docs/Mescheder\\_Suehnekreuz\\_Dokumentation.pdf](http://paderborn.paxchristi.de/fix/files/316/docs/Mescheder_Suehnekreuz_Dokumentation.pdf) und auf meinen Wunsch - nach dem Film „Das Massaker im Arnsberger Wald“ vom 31.10.2022 um 23:35 Uhr mit Pfarrer Michael Schmitt - auch auf der Seite der Katholischen Kirche Meschede-Bestwig am 24.11.2022 auf <https://katholische-kirche-meschede-bestwig.de/wp-content/uploads/sites/7/2022/11/Pax-Christi-Dokumentation.pdf>. Vollständige Abschrift in Peter Bürger, Jens Hahnwald und Georg D. Heidingsfelder: „Zwischen Jerusalem und Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des ‚Mescheder Sühnekreuzes‘“, Eslohe 2015 auf <http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>; , S. 104 f.; in der erweiterten Buchausgabe „Sühnekreuz Meschede“, Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3) auf S. 222 f.

<sup>16</sup> a.a.O., S. 5

<sup>17</sup> Datei 86, S. 11 ff (Zitate aus der Rede von Le Mensch Alfred Grosser bei der Gedenkstätte im Deutschen Bundestag zum 100. Jahrestag des Beginns): „Narrativ 5: Erster Weltkrieg“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/86.-Narrativ-Erster-Weltkrieg.pdf>

Und dabei sollte es bleiben: Ein Friedhof, auf dem Soldaten lagen:



„russische Gefallene“<sup>18</sup>



„Pflege des Soldatenfriedhofs“<sup>19</sup>

Noch heute bezeichnet das Wort „Kriegsgefangene“ bei vielen einen „Status“ und bedeutet, daß diese im Krieg Gefangenen Soldaten waren. Die Sterbeurkunden der mindestens 103 toten „sowjetischen Bürger, die in der schweren Zeit 1914 – 1918 fern von ihrer Heimat starben“,



„Hier ruhen 16 sowjetische Bürger, die ... 1914 – 1918 fern von ihrer Heimat starben“<sup>20</sup>

beginnen alle mit „der russische Kriegsgefangene“. Was bedeutet also „Kriegsgefangener“-

<sup>18</sup> „Westfalenpost“, 10.5.1988. Vgl. Datei 78: „Narrativ 3. ‚Am Anfang war das Wort‘: ‚Gefallene‘. Eine Suche ‚im Duden‘ und ‚Meyer‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/78.-Narrativ-3.-Gefallene.pdf>. Dieser Artikel bildet übrigens die einzige bisher von mir gefundene **Ausnahme** zur Tatsache, daß immer, wenn von Meschedes Waldfriedhof die Schreibe ist, das Tor gezeigt wird.

<sup>19</sup> „Westfalenpost“, 20.6.1983. Vollständige Abschrift in Datei 77: „Narrativ 2. Adam Pupko und ‚die Pflege des Soldatenfriedhofs‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/77.-Narrativ-2.-Der-Soldatenfriedhof.pdf>

<sup>20</sup> Von wann ist dieser Stein, wer hat ihn wann und warum in Auftrag gegeben, und wer hat ihn bezahlt?

daß ein Mensch

- während des Krieges gefangen wurde oder
- durch „den Krieg“, also durch Soldaten, oder
- für den Krieg oder
- was?

Wie ist die logische Verbindung zwischen den beiden Substantiven dieses Kompositums aus „Krieg“ und „Gefangener“ – zeitlich, personell, funktional oder was? „Man“ weiß es wieder nicht genau. Aber für viele ist dieser „Status“ sehr wichtig und dieses Wort unentbehrlich. Sie wissen nämlich genau, was sie damit meinen - viele, die es hören, aber nicht.

Die Eigenschaft meiner Sprache, Substantive aneinanderzukleben, habe ich jahrzehntlang als Kuriosum gesehen; inzwischen sehe ich es anders. Das Wort „Kriegsgefangener“ bedeutet eben für viele nicht das, was ich jahrzehntlang damit verbunden habe: Menschen, die im Krieg gefangen wurden – wie zum Beispiel diese Polen [m/w/d], die für Nationalsozialisten und ihre Armee eben keine polnischen Bürger\*innen, sondern auf ihre Eigenschaft als „Juden“ Reduzierte waren:

„Auf ein **Ersuchen des Arbeitsamtes** Tschenstochau, **weitere 150 Juden einzufangen**, rückt die 3. Kompanie um 8.30 Uhr ab. Es gelingt, der erforderlichen Anzahl habhaft zu werden. Der Einsatz einer ganzen Kompanie ist unbedingt erforderlich. Der Batls.-Kdr. und Adj. fahren nach Radom zwecks Meldung beim Regiments-Kommandeur (Oberstleutnant H.<sup>21</sup>). In Abwesenheit des Regiments-Kommandeurs nimmt der I A Major K.<sup>22</sup> die Meldung entgegen. Major K. beabsichtigt, am 18.10.1940 das Batl. in Tschenstochau zu besichtigen. Die Kompanien erhalten diesbezüglich **Sonderbefehl**. Bei den Einheiten des Batls. wird ein geregelter Dienstbetrieb durchgeführt. Die Kompanien exerzieren, nachmittags ist Unterricht, Innendienst oder Freizeitgestaltung. Die Stimmung ist zuversichtlich.“<sup>23</sup>

Im Archivbaum hier:

1. **Inhaftierungsdokumente**<sup>24</sup>
2. Verschiedenes
7. **Verfolgungsmaßnahmen** insbesondere außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs /  
Signatur: 9028300  
Anzahl Dokumente: **241**  
Form und Inhalt: Chef der Bandenkampfverbände, Polizeitruppen und Schulen, Kriegstagebuch des SS-Obergruppenführers und General der Polizei geführt vom 25.6.41 - 22.11.45. Weitere Kriegstagebücher von Einheiten, die dem Chef der Bandenkampfverbände unterstanden haben  
1. Polizei - Batl. 310  
2. 1. Kompanie des Polizei - Batl. 322  
3. Polizei - Batl. 322  
Abgebende Stelle: Bundesarchiv Koblenz  
Rückvergrößerungen  
Vormals und Fremdsignaturen: R 20/45b, Bundesarchiv

Diese „150 Juden“ sind für viele, die nach dem „Status“ fragen, eben keine „Kriegsgefangenen“, weil sie selbst keine Soldaten waren. Das habe ich lange falsch verstanden.

---

<sup>21</sup> Name von mir gekürzt

<sup>22</sup> Name von mir gekürzt

<sup>23</sup> Verfolgungsmaßnahmen, 1.2.7.6 / 82175493, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82175493>; vollständige Abschrift in Datei 83: „17.10.1940, Tschenstochau. Auf ein Ersuchen des Arbeitsamtes ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/83.-Auf-ein-Ersuchen-des-Arbeitsamtes.-Ein-Streiflicht-aus-Bad-Arolsen.pdf>

<sup>24</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

Das, was ich jahrzehntlang als Kuriosum verstanden habe, erscheint mir heute als Methode: Weil es eben keine eindeutige logische Verbindung zwischen den einzelnen Teilen eines Kompositums wie „Schneehase“ gibt, versteht es jeder anders. So ist mir von Nicht-Muttersprachlern mehrfach die Bezeichnung „Französischer Friedhof“ für Meschedes Waldfriedhof begegnet. „Franzosenfriedhof“ wurde also als „Französischer Friedhof“ verstanden. Aber kein Deutscher hat mir jemals gegenüber jemals vom „Französischen Friedhof“ in Meschede gesprochen, vom „Franzosenfriedhof“ hingegen viele. „Französischer Friedhof“ wäre ja auch eindeutig falsch, in jeder Hinsicht. Aber „Franzosenfriedhof“ sagt ja nichts, läßt also viele Assoziationen zu, und die erwünschte – nämlich die zum **Ersten** Weltkrieg<sup>25</sup> - braucht man dann nur noch hin und wieder aufzufrischen, wobei ganz wenige Worte oder Bilder genügen.

Das, was mich besonders beeindruckt, sind die Anführungszeichen bzw. die Formulierung „sogenannter Franzosenfriedhof“. Jedes Mal, wenn ich „sogenannter Franzosenfriedhof“ höre oder lese, denke ich an Noah Sow<sup>26</sup>. In Artikeln, Büchern und Interviews zur „Kritischen Weißseinsforschung“ merkt sie immer wieder an, daß niemandem damit geholfen ist, wenn „Weiße“ (ein politischer Begriff, der Menschen mit natürlich unterschiedlichen Hautfarben angeblich verbindet) „Schwarze“ (ein politischer Begriff, von „Weißen“ erfunden, um Menschen mit unterschiedlichen Hautfarben von „sich“ abzugrenzen und zu diskriminieren) plötzlich „dunkelhäutig“ o.ä. nennen, Worte „verbieten“ oder überall Gänsefüßchen setzen; es sei vielmehr die Denkstruktur dahinter zu erforschen: was also Menschen überhaupt dazu bringt, die (angebliche) „Hautfarbe“ von anderen Menschen so wichtig zu nehmen, daß sie das Bedürfnis haben, sie danach benennen zu wollen.

Hier: Was bringt Menschen dazu, immer wieder das Tor aus dem Ersten Weltkrieg zu zeigen und vom „sogenannten“ – von wem, wann und warum so und nicht anders genannten? – „Franzosenfriedhof“ zu sprechen und zu schreiben?

Warum habe nicht nur ich bei den Grabsteinen mit Namen – aber eben ohne Geburtsdatum und ohne Sterbedatum – gedacht, sie gehörten zu Toten aus dem *Ersten* Weltkrieg? Warum habe ich sie mit dem *Ersten* Weltkrieg assoziiert? Es kommt mir wirklich wie eine Methode vor, die man „Assoziationssteuerung“ nennt. Zwischen der „Preisfrage: Wer kennt dieses Tor und wo befindet es sich?“ in der „Westfalenpost“ und der Aussage „Es wird kaum einen Menschen in Meschede geben, der dieses alte Tor nicht kennt, den Eingang zum sogenannten Franzosenfriedhof“ in der „Westfälischen Rundschau“ lagen knapp 10 ¼ Jahre.

Zu dem von mir jahrzehntlang als Kuriosum unterschätzten Phänomen der deutschen Sprache – also der Amts- und Kanzleisprache meines „Vaterlandes“, die sich auch meine „Muttersprache“ nennt -, Substantive aneinanderzukleben, kommt noch ein anderes dazu:

---

<sup>25</sup> Alfred Grosser spricht von „dem doppelten, heute immer noch nicht voll anerkannten Unterschied zwischen Weltkrieg I und Weltkrieg II“ und zitiert aus Reden von Bundespräsident Walter Scheel am 8.5.1975 („Warum geschah das alles? Warum diese furchtbaren Opfer? Die Antwort ist: Hitler wollte den Krieg. Sein Leben hatte keinen anderen Zweck als den Krieg. Er verwandelte unser Land in eine riesige Kriegsmaschine und jeder von uns war ein Rädchen darin.“) und Adolf Hitler: am 3.2.1933 zu den Befehlshabern der Reichswehr („Wie soll politische Macht, wenn sie gewonnen ist, gebraucht werden? Vielleicht Erkämpfung neuer Export-Möglichkeiten, vielleicht- und wohl besser- Eroberung neuen Lebensraums im Osten und dessen rücksichtslose Germanisierung.“), am 23.5.1939 an seine Generäle und Minister („Es entfällt also die Frage, Polen zu schonen und bleibt der Entschluss, bei erster passender Gelegenheit Polen anzugreifen.“) und am 22.8.1939 an seine Generäle und Minister [„Wir brauchen keine Angst vor Blockade zu haben. Der Osten liefert uns Getreide, Kohle, Blei, Zink. (...) Ich habe nur Angst, dass mir noch im letzten Moment irgendein Schweinehund einen Vermittlungsplan vorlegt“]. Vgl. Datei 86: „Narrativ 5: Erster Weltkrieg“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/86.-Narrativ-Erster-Weltkrieg.pdf>

<sup>26</sup> Noah Sow: „Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus“, München 2008, <sup>3</sup>2009

Im Deutschen bezeichnen wir Substantive als „Hauptwörter“ und schreiben sie deshalb auch groß – ein Unsinn, den sich meines Wissens nur das Deutsche leistet. Schon beim ersten Kontakt mit Latein erfährt man, daß die wahren Hauptwörter die Wörter sind, die wir in der Grundschule als Tu-Wörter und später als Verben bezeichnen. Sie gilt es als erste zu finden, und danach kann man erst nach dem dazugehörigen Subjekt oder Substantiv suchen.

Im Deutschen wäre es eigentlich genauso: Ich gebe Dir das Buch. Verb: geben. Frage: Wer gibt wem was? Das Verb „geben“ verlangt also drei Angaben, und weil „gebe“ die 1. Person Singular Präsens ist, muß „ich“ das handelnde Subjekt sein. Das Verb führt zum handelnden Subjekt.

Aber das ist eben nicht so, wenn man nicht die Wörter des Handelns zu den wichtigsten zählt, sondern Substantive zu „Hauptwörtern“ erklärt und Verben womöglich auch noch substantiviert. Dadurch werden Handlungen und Handelnde plötzlich abstrakt. Beispiel: Ein Soldat erschießt einen Zwangsarbeiter. Verb: erschießen. Frage: Wer erschießt wen? Das Verb „erschießen“ verlangt zwei Angaben, und weil „erschießt“ die 3. Person Singular Präsens ist, muß „ein Soldat“ das handelnde Subjekt sein. Das Verb verlangt ein handelndes Subjekt.

Das „Hauptwort“ „Erschießung“ hingegen ermöglicht einen Satz wie „Es kam zu einer Erschießung“, einen Satz ohne Subjekt und ohne Objekt. Es wird geschossen und jemand stirbt, aber man weiß weder, wer geschossen hat, noch, wer gestorben ist.

Macht man dann noch ein Kompositum daraus, vernebelt ein Wort wie zum Beispiel „Massenerschießung“ einfach alles, worum es geht. Keiner mehr, der schießt, keiner mehr, der erschossen wird, und das Wort klingt so, als sei „Massenerschießung“ ein bekanntes Phänomen, eine Kategorie, etwas, was es „immer schon gab“, was „immer mal wieder vorkommt“. Wer wann wen warum erschossen hat, bleibt zunächst ungenannt – und bleibt es sehr oft auch weiterhin.<sup>27</sup>

Und deshalb drängt sich mir der Verdacht auf, daß dieser Wahnsinn Methode hat. Denn es tut weh, die Fakten zu erarbeiten - beim Schneehasen vielleicht nicht, beim „Franzosenfriedhof“ in Meschede schon. Denn auf diesem Friedhof liegen 201 zum Frühlingsbeginn 1945 nachts von deutschen Soldaten erschossene und erschlagene meist sowjetische Zwangsarbeiter, Zwangsarbeiterinnen und ihre Kinder als „sowjetische Bürger“, die vorher auf „Russenfriedhöfen“<sup>28</sup> und zwei Jahre in einem „Massengrab“<sup>29</sup> in der Eversberger Kuhwiese (Flur „Im Krawinkel“) lagen und die in Berichten über den „Arnsberger Prozeß“ 1957/58 immer wieder als „Fremdarbeiter“ ohne Nationalität bezeichnet wurden.

Und auf diesem Friedhof liegen 57 sowjetische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen und ihre Kinder, die im Zweiten Weltkrieg in verschiedenen „Lagern“<sup>30</sup> verschiedener Arbeitgeber in und um Meschede als Sklavenarbeiter\*innen leben mußten und daran gestorben sind. Überfallen als Russen, verschleppt als Russen, erschossen als Russen, erschlagen als Russen, verhungert oder an den schrecklichsten Krankheiten gestorben als Russen, vergraben als Russen, dokumentiert als „Russen“ oder „Russian“ und „umgebettet“ auf „Russenfriedhöfe“ – aber in einem Prozeß wären sie wohl auch plötzlich „(ausländische) Fremdarbeiter“ gewesen.

---

<sup>27</sup> Vgl. Datei 188: „Von der Militärregierung übernommen“ – am 31.3.1945. Liste der Firma A. Spindeldreier in Hirschberg (Warstein). [Wer noch ‚gequollen‘ sein könnte](https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/10/188.-Wer-noch-gequollen-sein-k%C3%B6nnte-Hirschberg.pdf)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/10/188.-Wer-noch-gequollen-sein-k%C3%B6nnte-Hirschberg.pdf>

<sup>28</sup> Datei 63: „Judenfriedhof“, „Franzosenfriedhof“, „Russenfriedhof“ - „Christenfriedhof“ und „Deutschefriedhof“? auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/63.-Judenfriedhof-Franzosenfriedhof-Russenfriedhof.pdf>

<sup>29</sup> Datei 314: „Irgendetwas stimmt hier nicht!“ Die vierseitige Stele der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop und die Wörter ‚Massengrab‘ und ‚Lager‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/01/314.-Die-Stele-der-LWL-Klinik-und-die-Woerter-Massengrab-und-Lager.pdf>

<sup>30</sup> a.a.O.

Substantivierungen - Es klingt ganz anders, ob ich von einer „hohen Mortalitätsrate“ spreche oder davon, daß viele Menschen starben – und Komposita: Mehr brauche ich nicht, wenn ich nichts Konkretes sagen will; in „Massenerschießung“ ist beides kombiniert.

„Häftlingskategorien“. Das Wort „Häftling“ würde ich immer durch „Gefangener“ ersetzen wollen – wie „Flüchtling“ durch „Geflohener“. „Häftling“ und „Flüchtling“ sind geschlechtsneutral und wurden vielleicht deswegen bevorzugt; aber so sehr ich das verstehe: Irgendetwas klingt bei „Gefangener“ und „Geflohener“ anders.

„Häftling“ erinnert mich nicht nur an „Schmetterling“ und „Engerling“, sondern auch an „Zögling“. Jemand Drittes tut etwas an dem „Häftling“, ein Zögling wird „erzogen“. Einen „Schläfing“ oder „Träumling“ kann es deshalb nicht geben, und ein „Däumling“ ist eben so groß wie der Daumen - eines anderen, an dem sich alles ausrichtet.

Ein Gefangener ist ein gefangener Mensch, aber handelndes Subjekt; der „Häftling“ ist – ich weiß nicht, wie ich es sagen kann - irgendetwas Geschlechtsneutrales, an dem ein Anderer handelt und das allenfalls „Verhaltensweisen“ zeigt.

Menschen zu Gefangenen zu machen und in eine „Kategorie“ zu pressen – besser: Menschen in eine Kategorie zu pressen und zu Gefangenen zu machen -, ist Kern der nationalsozialistischen Ideologie. Nationalsozialisten hatten ihre Gründe, ihre Logik und handelten dementsprechend. Die „Kategorien“ sind also die Gründe, weshalb die Nationalsozialisten Menschen gefangen nahmen und die daraus resultierende Art der Gefangenschaft.

Und „die Gründe, weshalb die Nationalsozialisten Menschen gefangen nahmen“ klingt für mich anders als „Häftlingskategorien“. Gott gebe, daß Karl Hüser mir das nicht verübelt. Ich bin ihm für sein großartiges Buch „Wewelsburg 1933 bis 1945. Kult und Terrorstätte. Eine Dokumentation“ von 1982 sehr dankbar, und wahrscheinlich hat vieles mit einer gewissen Dünnhäutigkeit zu tun, die ich mir in den letzten Jahren erworben habe.

Welche „Kennzeichen der Häftlingskategorien in den Konzentrationslagern“ gibt er im Buch an? Auf der oben abgebildeten S. 320 sind die „Winkel“ zu sehen für

1. „Deutscher politischer Schutzhäftling“,
2. „Französischer politischer Schutzhäftling“,
3. „Spanischer politischer Schutzhäftling“,
4. „Jüdischer politischer Schutzhäftling“,
5. „Bibelforscher“,
6. „Emigrant“,
7. „Aktionshäftling (in Massenaktionen wegen politischer Unzuverlässigkeit eingeliefert)“,
8. „Jüdischer Emigrant“,
9. „Krimineller (Befristete Vorbeugungshaft = BV)“,
10. „Sicherungsverwahrter Krimineller (Noch in Strafhaft)“,
11. „Jüdischer BVer“,
12. „Asozialer“,
13. „Jüdischer Asozialer“,
14. „Arbeitserziehungshäftling („Arbeitsscheue“),
15. „Jüdischer ‚Rassenschänder‘“,
16. „Zigeuner“,
17. „Homosexueller“ und
18. „Politischer Schutzhäftling der Strafkompagnie“.

Nun habe ich 732 Namen von getöteten Gefangenen im „Konzentrationslager Niederhagen“ in Wewelsburg bei Paderborn<sup>31</sup> **aus der Sowjetunion** gefunden<sup>32</sup>. 732 sowjetische von 1285 Toten – und ausgerechnet sie mußten zwar überall (Kennzeichen „OST“<sup>33</sup>), aber nicht im „Konzentrationslager“ ein **Kennzeichen**, einen „Winkel“, tragen?

2015 hatte ich verstanden, daß die Grabsteine mit Namen und ohne Geburts- und Sterbedaten auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede zu den „russischen und polnischen Kriegstoten des **I. Weltkrieges**“ gehörten; sicher hatte ich wieder etwas mißverstanden.

**2. Wulff E. Brebeck und Karl Hüser: „Wewelsburg 1933-1945. Konzentrationslager“, Münster 1988** („Westfalen im Bild, eine Bildmediensammlung zur westfälischen Landeskunde, herausgegeben im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe von Wolfgang Linke, Schriftleitung: Hermann-Josef Höper, Reihe: Dokumente zur Zeitgeschichte, Heft 5, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landesbildstelle Westfalen“)

Auf S. 20 dieses Heftchens sind unter der Überschrift „**SS-Kategorien**“ der Haftarten in Konzentrationslagern (Auswahl)“ die „Winkel“ zu sehen für

1. „Deutscher politischer Schutzhäftling (Politischer Gegner des Nationalsozialismus)“,
2. „Polnischer politischer Schutzhäftling“,
3. „Bibelforscher (Zeuge Jehovas)“,
4. „Krimineller in befristeter Vorbeugehaft (Ehemaliger Strafhäftling nach Abbüßung der Strafhaft)“,
5. „Sicherheitsverwahrter (Zu besonders strenger Haft verurteilter Strafgefangener)“,
6. „Asozialer (**Sammelkategorie für anders nicht Zuzuordnende**)“,
7. „Arbeitserziehungshäftling (wie vorher, meist Jugendliche)“,
8. „Zigeuner (Sinti und Roma)“,
9. „Homosexueller (Sammelkategorie ohne Berücksichtigung strafrechtlicher Tatbestände)“,
10. „Jüdischer politischer Schutzhäftling“.

Die Abbildung ist in schwarz-weiß und ansonsten die gleiche wie auf S. 27 der dritten Veröffentlichung, die ich im Anschluß wiedergebe.

Auf S. 21 steht zu diesem „Dia 4“:

„**Wewelsburger Häftlingsgruppen**“

Quelle: K. Hüser, Dokumentation, S. 351<sup>34</sup>)

Die Kennzeichnung in der vorliegenden Form war seit 1937/38 vorgeschrieben, als nach den ‚politischen Schutzhäftlingen‘ erstmals andere **Gruppen** in deutsche Konzentrationslager eingeliefert wurden. Die folgenden Bemerkungen zu den Positionen der einzelnen Häftlingskategorien im Konzentrationslager in Wewelsburg, nach der auch die Auswahl der Winkel erfolgte, sind auf der Grundlage der **sehr schlechten Quellenlage** für

<sup>31</sup> Vgl. Datei 73: „Erzbischof Lorenz Jaeger. ‚Menschen, die **fast zu Tieren entartet** sind?‘“  
<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/73.-Menschen-die-fast-zu-Tieren-entartet-sind.pdf>

<sup>32</sup> Siehe die Dateien Nr. 283 – 289, 293, 294, 299, 303, 309, 311 und 312 auf der Liste der Artikel auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/Artikel\\_von\\_Nadja\\_Thelen-Khoder.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf)

<sup>33</sup> [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das\\_kennzeichen\\_ost\\_und\\_der\\_internationale\\_frauentag?nav\\_id=10429](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429)

<sup>34</sup> Unter „Literatur“ wird auf S. 46 „Hüser, Karl: Wewelsburg 1933 bis 1945. Kult- und Terrorstätte der SS. Eine Dokumentation. Paderborn 1987<sup>24</sup>“ genannt. Leider habe ich nur die erste Auflage von 1982; dort steht auf S. 351 etwas Anderes.

Wewelsburg zu verstehen. Da die Lagerkartei verloren ging, gibt es als einzige Quelle die Aufzeichnung des ehemaligen Lagerschreibers Wettin Müller, die dieser aus dem Gedächtnis am 4. Mai 1945 für einen britischen Vernehmungsoffizier angefertigt hat.“

Und im Folgenden wird auf den S. 21-25 Näheres zu dem Dia ausgeführt; die Überschriften lauten:

- „Politische Schutzhäftlinge‘ (1 und 2)“,
- „Bibelforscher‘ (3)“,
- „Befristete Vorbeugungshäftlinge‘ und ‚Sicherheitsverwahrte‘ (4 und 5)“,
- „Asoziale‘, ‚Arbeitserziehungshäftlinge‘ und ‚Zigeuner‘ (6, 7 und 8)“,
- „Homosexuelle‘ (9)“,
- „Juden (10) und
- „Sowjetische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter (ohne Winkel)“.

Und wieder verstand ich, daß „Sowjetische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter“ „ohne Winkel“ waren.

**3. Wulff E. Brebeck und Karl Hüser, Überarbeitung Kirsten John-Stucke: „Wewelsburg 1933-1945. Das Konzentrationslager“, Münster 1998** (Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 3., veränderte Auflage)

Auf S. 27 steht zu diesem „Dia 4“ (Abschrift siehe oben unter 2.):

	Deutscher politischer Schutzhäftling (Politischer Gegner des Nationalsozialismus)		Asozialer (Sammelkategorie für anders nicht Zuzuordnende)
	Polnischer politischer Schutzhäftling		Arbeitserziehungshäftling (wie vorher, meist Jugendliche)
	Bibelforscher (Zeuge Jehovas)		Zigeuner (Sinti und Roma)
	Krimineller in befristeter Vorbeugehaft (Ehemaliger Strafahftling nach Abbüßung der Strafhaft)		Homosexueller (Sammelkategorie ohne Berücksichtigung strafrechtlicher Tatbestände)
	Sicherheitsverwahrter (Zu besonders strenger Haft verurteilter Strafgefangener)		Jüdischer politischer Schutzhäftling

LANDESBILDSTELLE WESTFALEN  
27

**„Wewelsburger Häftlingsgruppen**

Quelle: K. Hüser, Dokumentation, S. 351<sup>35</sup>)

Die Kennzeichnung in der vorliegenden Form war seit 1937/38 vorgeschrieben, als nach den ‚politischen Schutzhäftlingen‘ erstmals andere Gruppen in deutsche Konzentrationslager eingeliefert wurden. Die folgenden Bemerkungen zu den Positionen der einzelnen Häftlingskategorien im Konzentrationslager in Wewelsburg, nach der auch die Auswahl der Winkel erfolgte, sind auf der Grundlage der sehr schlechten Quellenlage für Wewelsburg zu verstehen. Da die Lagerkartei verloren ging, liegen als Quellen...“

35 Siehe oben unter 2.

[1988: „gibt es als **einzigste Quelle** die Aufzeichnung des ehemaligen Lagerschreibers Wettin Müller, die dieser aus dem **Gedächtnis** am 4. Mai 1945 für einen britischen Vernehmungsoffizier angefertigt hat.“]

Also: „Da die Lagerkartei **verloren** ging, liegen als **Quellen** außer der Aufzeichnung des ehemaligen Lagerschreibers Wettin Müller, die dieser aus dem Gedächtnis am 4. Mai 1945 für einen britischen Vernehmungsoffizier angefertigt hat, nur **durch Zufall aufgefundene**, verstreute **Transportlisten** sowie **standesamtliche Sterbeurkunden** vor.“

Leider habe ich nicht verstanden, wer die „durch Zufall aufgefundene(n) Transportlisten“ verstreut hat und ob die „standesamtliche(n) Sterbeurkunden“ auch nur „durch Zufall aufgefunden(e)“ wurden und vorher verstreut waren.

Auf den folgenden S. 28-32 wird Näheres zu dem jetzt farbigen Dia ausgeführt; die Überschriften lauten:

„Politische Schutzhäftlinge‘ (1 und 2)“,  
„Bibelforscher‘ (3)“,  
„Befristete Vorbeugungshäftlinge‘ und ‚Sicherheitsverwahrte‘ (4 und 5)“,  
„Asoziale‘, ‚Arbeitserziehungshäftlinge‘ und ‚Zigeuner‘ (6, 7 und 8)“,  
„Homosexuelle‘ (9)“,  
„Juden (10) und  
„Sowjetische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter (**ohne Winkel**)“.

Wenn ich nichts übersehen habe, ist der Text identisch mit dem unter 2. – bis auf eine Änderung in „**Sowjetische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter (ohne Winkel)**“: Aus den Sätzen „Die sowjetischen Kriegsgefangenen machten nur einen Teil der Häftlinge im Lager aus. Eine **zweite große Gruppe** bildeten die **Fremdarbeiter**“<sup>36</sup> aus der Sowjetunion.“ von 1988 wurde 1998: „Die Kriegsgefangenen machten nur einen Teil der sowjetischen Häftlinge im Lager aus. Eine zweite große Gruppe bildeten die ‚Fremdarbeiter‘ aus der Sowjetunion.“

Und wieder verstand ich, daß „Sowjetische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter“ „ohne Winkel“ waren.

**4. Kirsten John: „Mein Vater wird gesucht ...‘. Häftlinge des Konzentrationslagers in Wewelsburg“, Münster 2001** (4., durchgesehene Auflage). („Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg, Band 2“)

S. 76: „**4.1.5 Die Struktur der Häftlingsgesellschaft**“<sup>37</sup>

...  
Ausgehend von den oben genannten Kriterien entstand ein hierarchisch geordnetes System der sozialen Differenzierungen. An der Spitze der Wertskala standen reichsdeutsche politische und BV-Häftlinge mit rotem oder grünem Winkel, gefolgt von den Reichsdeutschen Bibelforschern. Die ausländischen Häftlinge wurden – **mit Ausnahme der polnischen und sowjetischen Häftlinge** – meist zusammen mit den deutschen politischen Häftlingen erfaßt. Entsprechend ihrer Herkunft wurden sie **mit dem Anfangsbuchstaben ihrer Nationalität mit dem roten Winkel versehen**. ...“

<sup>36</sup> Jetzt in Anführungszeichen.

<sup>37</sup> „Häftlingskategorien“, „Häftlingsgesellschaft“ – ich komme mit diesen Wörtern nicht zurecht.

Von einem „Polnische(n) politische(n) Schutzhäftling“ hatte ich ja einen roten „Winkel“ mit einem „P“ in 2. (in schwarz-weiß) und 3. (in Farbe) gesehen [und auch zwei mit einem „F“ für „Französischer“ und einem „S“ für „Spanischer politischer Schutzhäftling“ in 1. (Karl Hüser 1982)]. Und so verstand ich nicht, was „mit Ausnahme der polnischen und sowjetischen Häftlinge“ gemeint war und fragte mich weiterhin, ob die Bürger der Sowjetunion als einzige keinen „Winkel“ tragen mußten.

**5. Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron (Hrsg.): „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, Berlin München 2011** (Deutscher Kunstverlag), Begleitband zur ständigen Ausstellung in Wewelsburg

S. 347 („9.2.1 Transport und Ankunft“) brachte mich auf eine Idee. Oben auf der Seite steht:

„Wir sollten ein neues Lager aufbauen in Westfalen, nicht weit von Paderborn. Wir wurden ein paar Tage später in zwei Busse verteilt. Abends, ungefähr gegen 20-22 Uhr, waren wir angelangt. Wir hatten jeder eine Decke, ein Kochgeschirr und einen Esslöffel mit, das war alles – unser Brot hatten wir bereits gegessen. Jetzt hieß es: >Raus aus dem Bus. Antreten!<“

Nr. 9-41. Herbert Baron, Auszug aus dem Interview vom 16. Mai 1992, Kreismuseum Wewelsburg, Tonarchiv 011-TC-0

„Ich habe den Schornstein des Krematoriums und den Rauch verbrannter menschlicher Haare usw. gleich bemerkt. Du kannst Dir meine Gefühle und den ersten Eindruck vorstellen.“

Nr. 9-42. Mark Weidmann, Auszug aus seinem Lebensbericht vom 15. August 1995. Kreismuseum Wewelsburg, Tonarchiv 039-TC-0“

Und dann der Begleittext zu einem Photo:

„Nr.9-43. Sommerjacke des Häftlings Max Schubert aus dem Außenkommando Wewelsburg. Material: **Blau-weiß gestreifter** Drillich (Baumwolle) mit lilafarbenem Stoffwinkel und aufgenähter Häftlingsnummer 13598, Metallknöpfe  
1943-1945

Das Einkleiden nach ihrer Ankunft im KZ war für die neuen Häftlinge schockierend und demütigend. In den ‚Zebra-gestreiften‘ Uniformen sollten die Häftlinge wie Strafgefangene aussehen. Durch die schlecht sitzenden, häufig schadhafte Kleidungsstücke machte die SS sie optisch genau zu den ‚Untermenschen‘, die sie bekämpfen wollte. Demgegenüber präsentierten sich die SS-Wachleute in ihren tadellosen, körperbetonten Uniformen als ‚Herrenmenschen‘. Mit ihren Zivilkleidern gaben die Eingelieferten ihren persönlichen Namen ab und wurden zu einer Nummer in der **Masse** der Gefangenen.

Die hier ausgestellte Jacke gehörte Max Schubert, der 1940 nach Wewelsburg kam und meist in der Kleiderkammer arbeitete. Er war ab 1943 Mitglied des Außenkommandos Wewelsburg, das dem KZ Buchenwald unterstellt war. Die hohe Häftlingsnummer 13598 verweist auf diese Zugehörigkeit. Max Schubert trug als Angehöriger der Zeugen Jehovas den lila Winkel. kjs

Kreismuseum Wewelsburg, Nachlass Wettin Müller, Inv.Nr. 15534“

Und tatsächlich brachte mich erst dieser Begleittext mit der Angabe „Material: Blau-weiß gestreifter Drillich (Baumwolle)“ zu der Verbindung zum Kennzeichen der „OST“-Arbeiter:

Es war ja auch blau-weiß. Vielleicht mußte die sowjetischen Gefangenen weiterhin das „OST“-Kennzeichen tragen. Bisher waren mir die Farben noch gar nicht besonders aufgefallen. Blau-weiß gestreift – bestimmt kein Zufall.



„Transport und Ankunft“<sup>38</sup>



Kennzeichen „OST“ für Zwangsarbeiter\*innen aus der Sowjetunion<sup>39</sup>

Ob die „OST“-Arbeiter tatsächlich als einzige im „Konzentrations“-Lager keine „Winkel“ tragen mußten, weil das blau-weiß gestreifte „Kennzeichen ‚OST‘“ sie ja schon als Sklaven kennzeichnete?

Jedenfalls fand ich ihren „Winkel“ nicht, auch auf S. 337 mit der Überschrift „9.1.2 Häftlingskategorien“ und mit „Nr. 9-17. Tafel mit Kennzeichen der Schutzhäftlinge in den Konzentrationslagern 1933-1945. Internationaler Suchdienst, Bad Arolsen“ nicht, zu der geschrieben steht:

„Durch die hierarchische Einordnung der Häftlingsgruppen entwickelte die SS ein System der sozialen und rassenideologischen Differenzierung der **Lagerbelegschaft**. Die Kennzeichnung war zunächst uneinheitlich. Schließlich setzte sich eine offizielle Version durch<sup>40</sup>, wie diese Kennzeichentafel<sup>41</sup> zur **Information für** SS-Wachmänner zeigt.

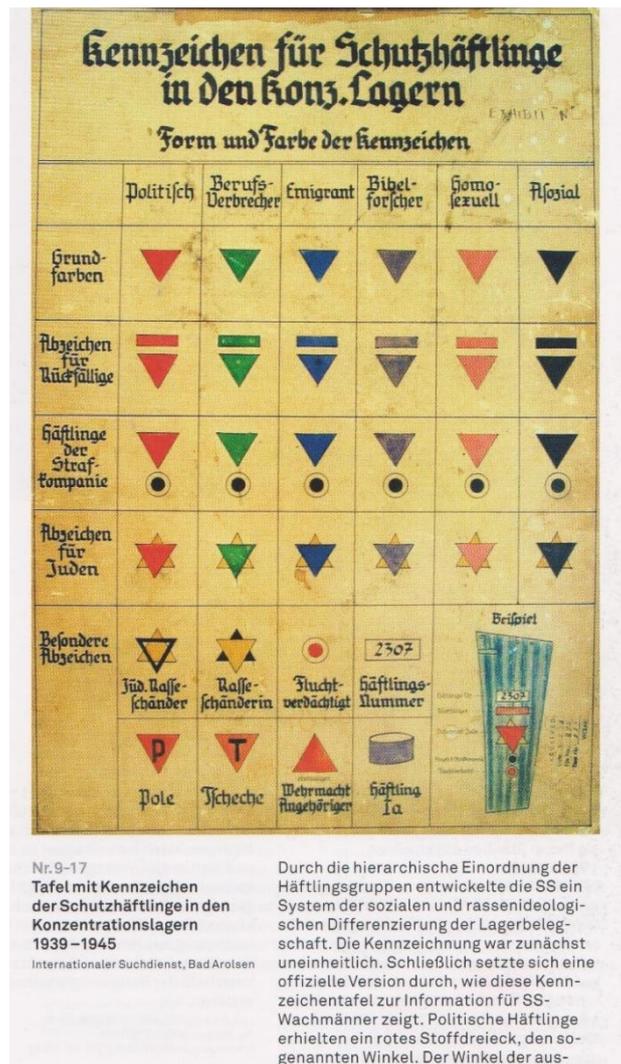
<sup>38</sup> Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron (Hrsg.): „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, Berlin München 2011, S. 347

<sup>39</sup> Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0

<sup>40</sup> Das handelnde Subjekt in diesem Satz ist „eine offizielle Version“.

<sup>41</sup> Die doch irgendjemand gemalt und beschrieben hat (vgl. Datei 313 auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-313.AmAnfangdasWort.F-Viktor-P-Skworzow.pdf>).

Politische Häftlinge erhielten ein rotes Stoffdreieck, den sogenannten<sup>42</sup> Winkel. Der Winkel<sup>43</sup> der ausländischen Häftlinge<sup>44</sup> wurde um den Anfangsbuchstaben ihres Herkunftslandes ergänzt.<sup>45</sup> Kriminelle Häftlinge wurden als ‚Berufsverbrecher‘ bezeichnet und erhielten einen grünen Winkel, als ‚asozial‘ klassifizierte Häftlinge bekamen einen schwarzen Winkel. Sinti und Roma wurden entweder als ‚Asoziale‘ gekennzeichnet oder erhielten einen braunen Winkel. Für homosexuelle Häftlinge war offiziell der rosa Winkel vorgesehen. Im KZ Niederhagen lässt sich dieser allerdings nicht nachweisen, hier trugen Häftlinge, die aufgrund des § 175 verhaftet worden waren, den grünen oder schwarzen Winkel. Ernste Bibelforscher (Zeugen Jehovas) bekamen einen lila Winkel. Jüdische Häftlinge mussten den farbigen Stoffwinkel mit einem gelben Dreieck unterlegen. kjs“



„hierarchische Einordnung der Häftlingsgruppen“<sup>46</sup>

<sup>42</sup> Von wem wo wann und warum so genannt?

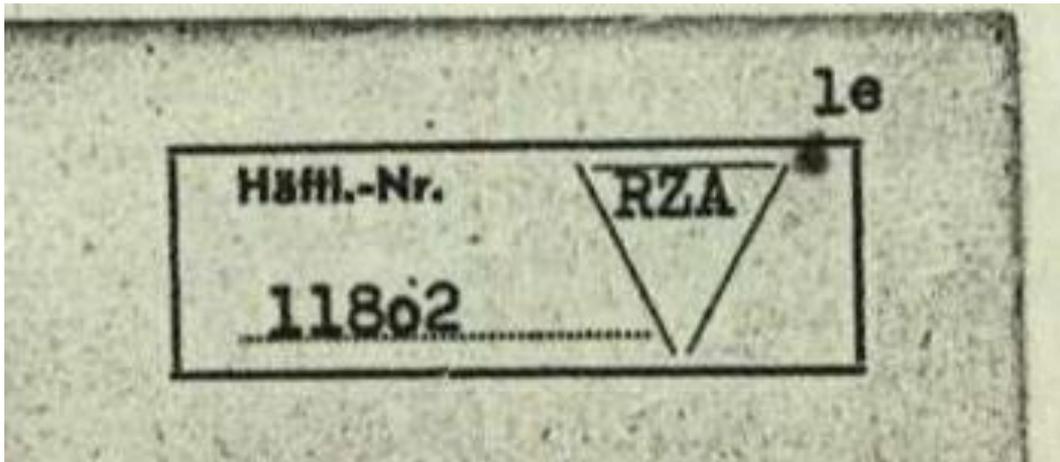
<sup>43</sup> Also das rote Stoffdreieck zur Kennzeichnung von Menschen, das ab hier so genannt wird.

<sup>44</sup> „Kriegsgefangene“? Ach nein, das sind ja nur Soldaten.

<sup>45</sup> Wenn „S“ für „Spanischer politischer Schutzhäftling“ steht: Wie lautete der Buchstabe für die Sowjetunion, wenn es doch einen gab?

<sup>46</sup> Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron (Hrsg.): „Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS“, Berlin München 2011, S. 337





„Winkel“ mit „RZA“ = „Russischer Zivil-Arbeiter“  
auf der „Häftlings-Personal-Karte“ (Ausschnitt)

Dann gab es also doch einen „Winkel“ für die sowjetischen Gefangenen. Das meint auch „Iwan Tilator“, die „Laufende Nummer“ 673 auf o.a. Liste der toten „Russian“ ohne Gräber der Gemeinde Wewelsburg im Landkreis Büren bei Paderborn, im KZ verbrannt, als 247. anno 1943 beurkundet im Sterbebuch des seit Januar 1943 neu eingerichteten Standesamts nur für die Gefangenen des „Konzentrations“-Lagers, in dem seit Allerheiligen 1942, also seit dem 1. November, 533 Bürger und Bürgerinnen der Sowjetunion verbrannt wurden; bis dahin wurden die Toten woanders verbrannt. Und seine bereits eingangs abgebildete „Häftlings-Personal-Karte“ ist auch in Farbe, so daß man den roten „Winkel“ für „politische Gefangene“ sehen kann; sie befindet sich im Archivbaum der „Arolsen Archives“<sup>52</sup> hier,

1. Inhaftierungsdokumente<sup>53</sup>

1. Lager und Ghettos<sup>54</sup>

31. Konzentrationslager Niederhagen (Wewelsburg)<sup>55</sup>

2. Individuelle Unterlagen Niederhagen<sup>56</sup>

Individuelle Häftlings Unterlagen<sup>57</sup>

Akten mit Namen ab DEMENKO<sup>58</sup>

Akte von **FILATOW, IWAN**, geboren am 25.12.1900,  
geboren in TERNJ

Signatur: 01013102 002.203<sup>59</sup>

Anzahl Dokumente: 5

als eines von folgenden Dokumenten:

<sup>52</sup> Datei 182: „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

<sup>53</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

<sup>54</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1>

<sup>55</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31>

<sup>56</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31-2>

<sup>57</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31-2\\_01013102-oS](https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31-2_01013102-oS)

<sup>58</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31-2\\_01013102-002](https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31-2_01013102-002)

<sup>59</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31-2\\_01013102-002-203](https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-1-31-2_01013102-002-203)

„Russe häftling *Filatow Iwan* Haft Nr. 312  
 Beruf: *Landarbeiter* geboren am *25.12.00* in *Ternj*  
 Anschrifts-Ort:  
 Eingel. am *10.3.43* von *Aachen* Entl. am *31.3.43* nach *verst.*  
 Bei Einlieferung abgegeben:  
 1 P. Schuhe  
 1 Mantel  
 1 Rock  
 1 Hose  
 2 Hemd  
 1 Unterhose  
 Anerkannt:  
 (Unterschrift)  
 Häftlingseigentumsverwalter:  
 (Unterschrift)“

*Russe* häftling *Filatow Iwan* Haft Nr. *312*

Beruf: *Landarbeiter* geboren am *25.12.00* in *Ternj*

Anschrifts-Ort: \_\_\_\_\_

Eingel. am *10.3.43* Uhr von *Aachen* Entl. am *31.3.43* Uhr nach *verst.*

Bei Einlieferung abgegeben:

Bei Einlieferung abgegeben:		Koffer	Richttasche	Rucksack	Dahel
<input checked="" type="checkbox"/> Hut/Mütze	<input type="checkbox"/> Kragen	<input type="checkbox"/> Briefstache/Papiere	<input type="checkbox"/> Desinfizierendes:		
<input checked="" type="checkbox"/> D. Schuhe/Süßel	<input type="checkbox"/> Bindev	<input type="checkbox"/> Bänder	<input type="checkbox"/> Wäsche		
<input type="checkbox"/> D. Strümpfe	<input type="checkbox"/> D. Hemd	<input type="checkbox"/> Jaa. Verf. Karte	<input type="checkbox"/> Desinfiziermittel		
<input type="checkbox"/> D. Hemden	<input type="checkbox"/> Tauschungs-Mittel/Geld	<input type="checkbox"/> Jäufederhalter	<input type="checkbox"/> Hahnenauge		
<input checked="" type="checkbox"/> Mantel Sommer/Winter	<input type="checkbox"/> Mantel-Ärmel	<input type="checkbox"/> Wehrpaß	<input type="checkbox"/> D. Handtasche		
<input checked="" type="checkbox"/> Rock	<input type="checkbox"/> Kragenknöpfe	<input type="checkbox"/> Rucksack-Schloß	<input type="checkbox"/> Schlüssel		
<input checked="" type="checkbox"/> Hose	<input type="checkbox"/> Halsstuch/Schal	<input type="checkbox"/> Daß	<input type="checkbox"/> Feuerzeug		
<input checked="" type="checkbox"/> Weste	<input type="checkbox"/> D. Handtasche	<input type="checkbox"/> Rucksack-Schloß	<input type="checkbox"/> Feuerzeug		
<input checked="" type="checkbox"/> Hemd	<input type="checkbox"/> Schlüssel	<input type="checkbox"/> Rucksack-Schloß	<input type="checkbox"/> Feuerzeug		
<input type="checkbox"/> Unterhose	<input type="checkbox"/> Feuerzeug	<input type="checkbox"/> Daß	<input type="checkbox"/> Feuerzeug		

Anerkannt: *[Signature]* Häftlingseigentumsverwalter: \_\_\_\_\_

Unterchrift: \_\_\_\_\_

abgegeben am \_\_\_\_\_

entnommen am \_\_\_\_\_

Dem Geldverwalter übergeben:

am \_\_\_\_\_

Umjetig bezeichnetes Eigentum habe ich am \_\_\_\_\_ 19 \_\_\_\_\_ reflos zurückhalten.

Häftlingseigentumsverwalter: \_\_\_\_\_

1.1.31.2 / 3666921<sup>60</sup>

Die Rückseite blieb leer.

<sup>60</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3666921>

„Nr. 247

C 1

Wewelsburg, den 31. März 1943

Der Landarbeiter Iwan Filatow, Russe, Religion unbekannt, wohnhaft in Wewelsburg, ist am 31. März 1943 um 2 Uhr 30 Minuten in Wewelsburg verstorben. Der Verstorbene war geboren am 25. Dezember 1900 in Ternj U.d.S.S.R. (Standesamt unbekannt).

Vater: Nikolai Filatow, verstorben

Mutter: Alexandra, geborene Iwanowa

Der Verstorbene war verheiratet mit Maria, geborene Iwanow

Eingetragen auf mündliche Anzeige des Hermann M.<sup>61</sup>, wohnhaft in Wewelsburg. Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt. Er erklärt, er sei bei dem Todesfall zugegen war.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

(Hermann M.)

Der Standesbeamte

(Unterschrift Sch.)

Todesursache: Vorzeitige Gefäßverkalkung<sup>62</sup>

Handwritten death certificate for Iwan Filatow, Russe, born 1900, died 1943 in Wewelsburg. The document includes fields for name, date, time, place, birth date, parents, marital status, and cause of death. The text is written in German and includes the following information:

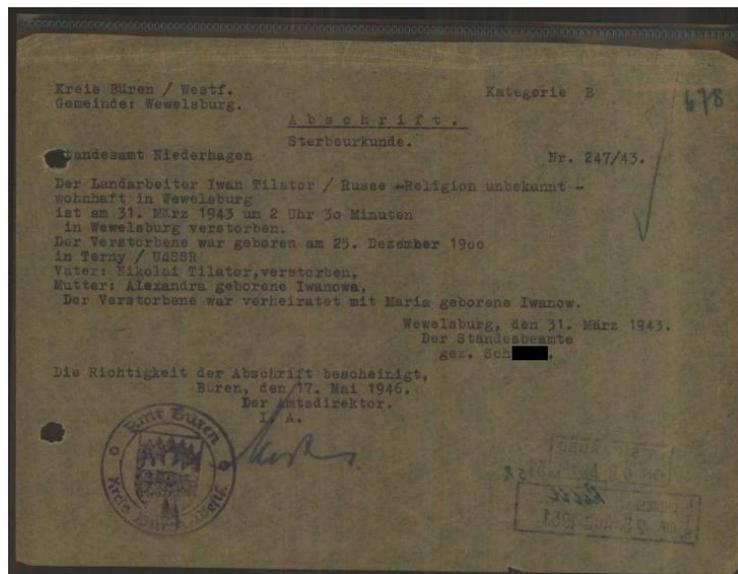
Nr. 247  
Wewelsburg, den 31. März 1943  
Der Landarbeiter Iwan Filatow, Russe, Religion unbekannt, wohnhaft in Wewelsburg, ist am 31. März 1943 um 2 Uhr 30 Minuten in Wewelsburg verstorben.  
D. h. Verstorbene war geboren am 25. Dezember 1900 in Ternj U. d. S. S. R. (Standesamt unbekannt).  
Vater: Nikolai Filatow, verstorben  
Mutter: Alexandra, geborene Iwanowa  
D. h. Verstorbene war verheiratet mit Maria, geborene Iwanowa  
Eingetragen auf mündliche Anzeige des Hermann M. wohnhaft in Wewelsburg.  
D. h. Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt. Er erklärt, dass er bei dem Todesfall zugegen war.  
Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird hiermit beglaubigt.  
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben Hermann M.  
Der Standesbeamte  
Todesursache: Vorzeitige Gefäßverkalkung

1.1.31.2 / 3666923<sup>62</sup>

<sup>61</sup> Name von mir gekürzt bzw. geschwärzt.

<sup>62</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3666923>

„Kreis Büren/Westf.  
 Gemeinde: Wewelsburg  
 Kategorie B  
 Abschrift.  
 Sterbeurkunde.  
 Standesamt Niederhagen Nr. 247/43.  
 Der Landarbeiter Iwan Tilator / Russe - Religion unbekannt -, wohnhaft in Wewelsburg, ist  
 am 31. März 1943 um 2 Uhr 30 Minuten in Wewelsburg verstorben. Der Verstorbene war  
 geboren am 25. Dezember 1900 in Terny / UdSSR  
 Vater: Nikolai Tilator, verstorben,  
 Mutter: Alexandra, geborene Iwanowa,  
 Der Verstorbene war verheiratet mit Maria, geborene Iwanow.  
 Wewelsburg, den 31. März 1943.  
 Der Standesbeamte  
 gez. Sch.<sup>63</sup>  
 Die Richtigkeit der Abschrift bescheinigt,  
 Büren<sup>64</sup>, den 17. Mai 1946.  
 Der Amtsdirektor<sup>65</sup>.  
 I.A.  
 (Unterschrift<sup>66</sup>)  
 [Stempel:] Amt Büren Kreis Büren - Westf.<sup>67</sup>“



Rückseite:

[Stempel:] I.T.S. carded on 28. Aug. 1951  
 [Stempel:] I.T.S. checked on 28. Aug. 1951  
 (Unterschrift bzw. Handzeichen)“

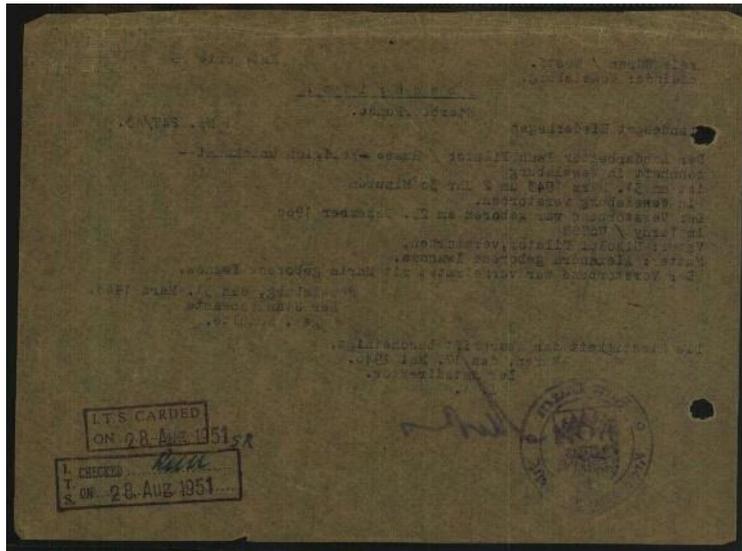
<sup>63</sup> Name von mir gekürzt bzw. geschwärtzt.

<sup>64</sup> Nicht mehr „Wewelsburg“.

<sup>65</sup> Nicht mehr der „alte“ Standesbeamte.

<sup>66</sup> Nicht mehr die „alte“ Unterschrift.

<sup>67</sup> Nicht mehr „Standesamt Wewelsburg Kreis Büren (Westf.)“



1.1.31.2 / 3666924<sup>68</sup>

„KL.: Niederhagen  
Häftlings-Personal-Karte  
Häftl.-Nr.: 312 und **roter** „Winkel“ mit der Inschrift „RK“<sup>69</sup>  
Fam.-Name: Filatow  
Vorname: Iwan  
Geb. am: 25.12.00 in Ternj  
Stand: verh. Kinder: 2  
Wohnort: wie oben  
Strasse:  
Religion: ? Staatsang.: UdSSR  
Wohnort d. Angehörigen: Ehefrau Maria geb. Iwanow, Adr. wie oben  
**Eingewiesen am: 10.3.43**  
**durch: AD Aachen**  
in KL.: Niederhagen  
**Grund: Arbeitsversäumnis**  
Vorstrafen: keine

Bei „Überstellt am ... an KL. ...“ mit sechs möglichen Eintragungen und bei „Entlassung am: ... durch KL. ... mit Verfügung v.: ...“ mit einer möglichen Eintragung steht nichts.

„Personen-Beschreibung:  
Grösse: 180 cm  
Gestalt: mittel  
Gesicht: eckig  
Augen: grau  
Nase: stumpf  
Mund: mittel  
Ohren: abst.  
Zähne: lückenh.

<sup>68</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3666924>

<sup>69</sup> „Russischer Kriegsgefangener“?

Haare: braun  
 Sprache: russ.  
 Bes. Kennzeichen: keine  
 Charak.-Eigenschaften:  
 Sicherheit b. Einsatz:  
 Körperliche Verfassung: rechts schwerhörig“

4638  
 KL: Niederhagen

Häft.-Nr.: 312 RK

### Häftlings-Personal-Karte

Fam.-Name: <u>Filato w</u> Vorname: <u>Iwan</u> Geb. am: <u>25.12.00n Ternj</u> Stand: <u>verh.</u> Kinder: <u>2</u> Wohnort: <u>wie oben</u> Strasse: Religioŕ: <u>UdSSR</u> Wohnort d. Angehörigen: <u>Ehefrau</u> <u>Maria geb. Iwanow</u> <u>Adr. wie oben</u> Eingewiesen am: <u>10.3.43</u> durch: <u>AD Aachen</u> in KL: <u>Niederhagen</u> Grund: <u>Arbeitsversümmis</u> Vorstrafen: <u>keine</u>	Überstellt am: ..... an KL. am: ..... an KL. Entlassung: am: ..... durch KL.: mit Verfügung v.: .....	Personen-Beschreibung: Grösse: <u>180</u> cm Gestalt: <u>mittel</u> Gesicht: <u>eckig</u> Augen: <u>grau</u> Nase: <u>stumpf</u> Mund: <u>mittel</u> Ohren: <u>abst.</u> Zähne: <u>lückenh.</u> Haare: <u>braun</u> Sprache: <u>russ.</u> Bes. Kennzeichen: <u>keine</u> Charak.-Eigenschaften: Sicherheit b. Einsatz: Körperliche Verfassung: <u>rechts schwerhörig</u>
---	--	---

Strafen im Lager		
Grund:	Art:	Bemerkung:
.....	<div style="color: red; font-size: 2em; font-weight: bold;">+</div>	<div style="color: red; font-size: 1.2em; font-weight: bold;">30. März 1943</div>
.....	.....	.....

„Häftlings-Personal-Karte“ des  
 „Konzentrationslagers Niederhagen“<sup>70</sup>

Bei „Strafen im Lager“ mit den drei Spalten „Grund“, „Art“ und „Bemerkung“ steht zwischen „Art“ und „Bemerkung“ ein großes rotes Kreuz und der Stempel „30. März 1943“.

Die Rückseite blieb bis auf „Landarbeiter“ unausgefüllt:

„Erlerner Beruf: Landarbeiter  
 Zuletzt ausg. Beruf:  
 ArbeitsbuchNr.:  
 Berufsgruppe:  
 Ausgebildet in der Zeit  
 als ..... im KL.

**Eingesetzt**

1. vom .....bis .....als ..... bei .....
2. vom .....bis .....als ..... bei .....
3. vom .....bis .....als ..... bei .....
4. vom .....bis .....als ..... bei .....
5. vom .....bis .....als ..... bei .....
6. vom .....bis .....als ..... bei .....
7. vom .....bis .....als ..... bei .....
8. vom .....bis .....als ..... bei .....

<sup>70</sup> 1.1.31.2 / 3666922 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3666922>

9. vom .....bis .....als .....bei .....
10. vom .....bis .....als .....bei .....
11. vom .....bis .....als .....bei .....
12. vom .....bis .....als .....bei .....
13. vom .....bis .....als .....bei .....
14. vom .....bis .....als .....bei .....
15. vom .....bis .....als .....bei .....
16. vom .....bis .....als .....bei .....
17. vom .....bis .....als .....bei .....
18. vom .....bis .....als .....bei .....
19. vom .....bis .....als .....bei .....
20. vom .....bis .....als .....bei .....

[Stempel:] 9 Sep 1949“

Erlerner Beruf: Landarbeiter		zuletzt ausg. Beruf:		Arbeitsbuch Nr.:
Ausgebildet in der Zeit		(Ausbildungslehrgang)		
als		im KL.		
Eingesetzt				
1. vom	.....bis	.....als	.....bei	.....
2. "	"	"	"	"
3. "	"	"	"	"
4. "	"	"	"	"
5. "	"	"	"	"
6. "	"	"	"	"
7. "	"	"	"	"
8. "	"	"	"	"
9. "	"	"	"	"
10. "	"	"	"	"
11. "	"	"	"	"
12. "	"	"	"	"
13. "	"	"	"	"
14. "	"	"	"	"
15. "	"	"	"	"
16. "	"	"	"	"
17. "	"	"	"	"
18. "	"	"	"	"
19. "	"	"	"	"
20. "	"	"	"	"

9 SEP 1949

1.1.31.2 / 3666922<sup>71</sup>

Wo diese „Personal-Karte“ wohl gewesen ist

- **1988** („Da die Lagerkartei verloren ging, gibt es als **einzigste Quelle** die Aufzeichnung des ehemaligen Lagerschreibers Wettin Müller, die dieser aus dem Gedächtnis am 4. Mai 1945 für einen britischen Vernehmungsoffizier angefertigt hat.“) und
- **1998** („Da die Lagerkartei verloren ging, liegen als **Quellen außer der Aufzeichnung** des ehemaligen Lagerschreibers Wettin Müller, die dieser aus dem Gedächtnis am 4. Mai 1945 für einen britischen Vernehmungsoffizier angefertigt hat, nur durch Zufall aufgefundene, verstreute **Transportlisten** sowie standesamtliche **Sterbeurkunden** vor.“)?

<sup>71</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3666922>

Bisher ist mir nur diese eine „Häftlings-Personal-Karte“ des „Konzentrationslagers Niederhagen“ bei den Dokumenten des „ITS Digital Archive, Arolsen Archives“ begegnet. Gibt es auch die „Häftlings-Personal-Karten“ der anderen 532 sowjetischen Gefangenen, die seit dem 1.11.1942 dort starben und auch dort verbrannt wurden?



*Seit November 1942 „in Betrieb“: „Krematorium auf dem Wirtschaftshof außerhalb des Lagers (Nachkriegsaufnahme) (Foto Sander, Wewelsburg)“<sup>72</sup>*

Vorname und Nachname <sup>73</sup>	Tod am	Sterbebuch Nr.
Peter Tschistjakow	01.11.1942	592/1942
Andreas Kotkow	02.11.1942	594/1942
Alexander Schowtija	02.11.1942	595/1942
Michael Panaschuk	02.11.1942	596/1942
Eugenij Smirnow	02.11.1942	597/1942
Nikola Perewerten <sup>74</sup>	02.11.1942	598/1942
Michael Perewerten <sup>75</sup>	02.11.1942	599/1942
Wladimir Brekin	02.11.1942	600/1942
Nikota Schumelin	04.11.1942	601/1942
Tyt-Jakowlewitsch Zigipow	04.11.1942	602/1942
Dimitre Jaworski	04.11.1942	603/1942
Pawel Gusarewitsch	02.11.1942	604/1942
Serge Kamel	03.11.1942	605/1942
Gregor Ssonchena	03.11.1942	606/1942
Iwan Kowalow	04.11.1942	607/1942
Fedor Kowalow	04.11.1942	608/1942
Iwan Matusak	04.11.1942	610/1942
Alexej Jakimtschuk	04.11.1942	611/1942

<sup>72</sup> Karl Hüser: „Wewelsburg 1933 bis 1945. Kult und Terrorstätte. Eine Dokumentation“, Paderborn 1982, S. 376

<sup>73</sup> Schreibweise und Daten gemäß der 16seitigen Liste toter „Russian“ im Landkreis Büren, Gemeinde Wewelsburg, 2.1.2.1 / 70589352 – 70589367, ITS Digitale Archive, Bad Arolsen

<sup>74</sup> Siehe Datei 289: „Wewelsburg. Teil 7: Für Michael und Nikola Perewerten“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-289.Wewelsburg.T7.F-Michael-u-Nikola-Perewerten.pdf>

<sup>75</sup> a.a.O.

Nikolai Chilen	02.11.1942	612/1942
Boris Kowal	04.11.1942	613/1942
Alexander Rjabikow	06.11.1942	614/1942
Peter Bondarenko	06.11.1942	615/1942
Nikolai Kikot	06.11.1942	616/1942
Alexej Widenskij	06.11.1942	617/1942
Seconti Iwachnitzkij	06.11.1942	618/1942
Belons Alexej	07.11.1942	619/1942
Andrew Charitonow	07.11.1942	620/1942
Kivi Zirnkin	06.11.1942	621/1942
Wasselij Beresow	06.11.1942	622/1942
Gawril Klimenko	06.11.1942	623/1942
Sergej Iwanow	07.11.1942	624/1942
Wassilij Babitschew	07.11.1942	625/1942
Alexe Skreidin	07.11.1942	626/1942
Iwan Lutschny	09.11.1942	629/1942
Dimitri Brahinez	10.11.1942	630/1942
Ignat Zwetlischnij	11.11.1942	631/1942
Fedor Pedtschenko	11.11.1942	632/1942
Omelko Petrakowski	11.11.1942	633/1942
Wlass Subarew	11.11.1942	634/1942
Semen Djomitschew	11.11.1942	635/1942
Sergej Saprykin	11.11.1942	636/1942
Viktor Rondnitzki	12.11.1942	637/1942
Alexander Lukin	12.11.1942	639/1942
Alexander Pastuschok	12.11.1942	640/1942
Sergej Momot	12.11.1942	641/1942
Iwan Filonenko	12.11.1942	642/1942
Gregori Panlow	12.11.1942	643/1942
Petro Frolow	12.11.1942	644/1942
Iwan Timonin	13.11.1942	645/1942
Iwan Taranow	13.11.1942	646/1942
Feodor Kowalow	13.11.1942	647/1942
Peokip Kriwenko	13.11.1942	648/1942
Viktor Sudejkin	13.11.1942	649/1942
Michael Schapowallow	14.11.1942	651/1942
Feodor Kolbejow	14.11.1942	652/1942
Viktor Alistratow	14.11.1942	653/1942
Michael Podress	14.11.1942	654/1942
Dimitri Barabasch	14.11.1942	655/1942
Wladimir Wischnienko	14.11.1942	656/1942
Makra Deweschuk	14.11.1942	657/1942
Fedosie Troschi	14.11.1942	658/1942
Wasili Dscheschera	14.11.1942	659/1942
Alexej Chlopuschin	14.11.1942	660/1942
Egor Egupow	15.11.1942	661/1942
Alexander Swinarow	15.11.1942	662/1942
Iwan Holowka	15.11.1942	664/1942
Alexej Sitnik	16.11.1942	665/1942
Piotr Milkewitsch	16.11.1942	666/1942
Iwan Pjerwoglasjenko	16.11.1942	667/1942

Piotr Krasnow	17.11.1942	668/1942
Wladimir Klepatsch	17.11.1942	669/1942
Jakob Ssafronow	17.11.1942	670/1942
Grigori Dimitrijew	17.11.1942	671/1942
Feodor Tolmatschow	17.11.1942	672/1942
Jegor Kaminew	17.11.1942	673/1942
Iwan Pierschan	17.11.1942	674/1942
Wladimir Twerdochlebow	17.11.1942	675/1942
Anton Omelianow	17.11.1942	676/1942
Wassilij Demtschenko	17.11.1942	677/1942
Alexander Jachorow	17.11.1942	678/1942
Peter Perow	17.11.1942	679/1942
Grigori Kolesnik	17.11.1942	680/1942
Michael Saizew	18.11.1942	681/1942
Alexander Hilttschenko	18.11.1942	682/1942
Peter Ostapiw	18.11.1942	683/1942
Iwan Krawtschenko	18.11.1942	684/1942
Iwan Kowalenko	18.11.1942	685/1942
Nikolai Kommissarow	18.11.1942	686/1942
Michael Koral	18.11.1942	687/1942
Jegor Stupakow	18.11.1942	688/1942
Dimitri Dejew	19.11.1942	689/1942
Alexander Ledenjow	19.11.1942	691/1942
Alexander Butenko	19.11.1942	692/1942
Iwan Doroschenko	19.11.1942	693/1942
Michael Androsso	19.11.1942	694/1942
Wasili Kowsun	19.11.1942	695/1942
Michail Latyschew	19.11.1942	696/1942
Dimitrie Iwanitzki	19.11.1942	697/1942
Alexey Kuwicka	20.11.1942	698/1942
Alexander Kusujezow	20.11.1942	699/1942
Peter Sselesen	20.11.1942	700/1942
Fedor Lawrow	20.11.1942	701/1942
Luka Podusenko	21.11.1942	702/1942
Iwan Timoschin	21.11.1942	703/1942
Ewguij Tkatschuk	21.11.1942	704/1942
Grigoriy Kamenjuk	21.11.1942	705/1942
Petro Doroschkow	22.11.1942	706/1942
Gabriel Kamjuin	22.11.1942	707/1942
Jakob Sitsch	22.12.1942	708/1942
Grigorij Limann	22.11.1942	709/1942
Iwan Nikolaew	22.11.1942	710/1942
Schurko Schorapow	23.11.1942	712/1942
Alexej Tostich	22.11.1942	713/1942
Alexander Kaslow <sup>76</sup>	18.11.1942	714/1942

<sup>76</sup> Datei 299: „Sonderbehandlung“ 1942. Für Alexander Kaslow, Eugenij Skosarecy, Maria Markielowa und Halina Wolkowa“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/service/downloads/category/1-kostenlose-downloads?download=163:sonderbehandlung-1942-fuer-alexander-kaslow-eugenij-skosarecy-maria-markielowa-und-halina-wolkowa>

Eugenij Skosarecy <sup>77</sup>	18.11.1942	715/1942
Nikolai Klubozkow	23.11.1942	716/1942
Lusegen Alawerdow	23.11.1942	717/1942
Alexi Chudjakow	23.11.1942	718/1942
Fedor Ssyssojew	23.11.1942	719/1942
Nikolai Kusmin	24.11.1942	720/1942
Konstantin Olennikow	24.11.1942	721/1942
Nikolei Stanowoj	24.11.1942	722/1942
Peter Tschmirj	24.11.1942	723/1942
Stanislaus Korsinkin	24.11.1942	724/1942
Nikolai Banduljak	24.11.1942	725/1942
Boris Ritow	24.11.1942	726/1942
Piotr Wolukow	24.11.1942	727/1942
Pawel Prostornij	25.11.1942	728/1942
Wassilij Ossolkin	25.11.1942	729/1942
Semion Brizim	25.11.1942	730/1942
Iwan Pokutuy	25.11.1942	731/1942
Fedor Soprunow	25.11.1942	732/1942
Wladimir Besenow	25.11.1942	733/1942
Alexy Ljaschok	25.11.1942	734/1942
Nikolai Oleinikow	03.12.1942	734/1942
Petro Savarsa	25.11.1942	735/1942
Nikolai Nossow	26.11.1942	736/1942
Michael Gontscharow	26.11.1942	737/1942
Dimitrij Matwejew	26.11.1942	738/1942
Demjan Garkuscha	26.11.1942	739/1942
Wasili Zandaruk	26.11.1942	740/1942
Iwan Aleschin	26.11.1942	741/1942
Wladimir-Pawel Popijow	27.11.1942	744/1942
Pawel Nowischichin	30.11.1942	745/1942
Alexander Iwanow	29.11.1942	746/1942
Iwan Tscheleschow	27.11.1942	747/1942
Konstantin Petrenko	28.11.1942	748/1942
Alexe Sonkin	28.11.1942	749/1942
Anton Logwinenko	28.11.1942	750/1942
Iwan Denissow	29.11.1942	751/1942
Johann Grentschuk	28.11.1942	752/1942
Wasilij Rischen	28.11.1942	753/1942
Fedor Iltschenko	29.11.1942	754/1942
Michail Schurnik	30.11.1942	755/1942
Peter Beljaew	29.11.1942	756/1942
Peter Halaschin	30.11.1942	757/1942
Dimitri Bondarenko	30.11.1942	758/1942
Wassilij Lamsin	30.11.1942	759/1942
Nestor Prybyla	30.11.1942	760/1942
Iwan Mowtschan	30.11.1942	761/1942

---

<sup>77</sup> Datei 299: „Sonderbehandlung“ 1942. Für Alexander Kaslow, Eugenij Skosarecy, Maria Markielowa und Halina Wolkowa“ auf [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14858/299\\_sonderbehandlung\\_1942\\_fuer\\_alexander\\_kaslow\\_eugenij\\_s.pdf?t=1655793274](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14858/299_sonderbehandlung_1942_fuer_alexander_kaslow_eugenij_s.pdf?t=1655793274)

Anatoli Lupinow	30.11.1942	762/1942
Andrey Plachuta	30.11.1942	763/1942
Kirib Dachnenko	30.11.1942	764/1942
Iwan Marin	30.11.1942	765/1942
Jewdokim Posdujakow	30.11.1942	766/1942
Stephan Redenko	30.11.1942	767/1942
Peter Misura	01.12.1942	768/1942
Semen Wostschina	01.12.1942	769/1942
Anatoli Lebedow	01.12.1942	770/1942
Nikolai Sergogin	01.12.1942	771/1942
Sergej Kubrack	01.12.1942	772/1942
Jakob Ssulys	01.12.1942	773/1942
Wasili Sajenko	01.12.1942	774/1942
Larion Radum	02.12.1942	775/1942
Porfiry Kostin	02.12.1942	776/1942
Stephan Kowtun	02.12.1942	777/1942
Maria Markelowa <sup>78</sup>	02.12.1942	778/1942
Pegalia Wolkowa <sup>79</sup>	02.12.1942	779/1942
Michael Tomaschow	02.12.1942	780/1942
Alexander Sapunow	02.12.1942	781/1942
Afanassig Ssanta	03.12.1942	782/1942
Alexander Andruschenko	03.12.1942	783/1942
Mychton Iwanowitsch Olenitsch	05.12.1942	786/1942
Iwan Solowiow	05.12.1942	788/1942
Nikolai Tokar	04.12.1942	789/1942
Petro Moros	05.12.1942	790/1942
Wassilij Kolessnikow	06.12.1942	791/1942
Alexej Piminow	06.12.1942	792/1942
Iwan Kritzkij	06.12.1942	793/1942
Wasilie Wlasenko	06.12.1942	794/1942
Robert Bonrich	06.12.1942	795/1942
Nikolai Glebow	06.12.1942	796/1942
Prokofij Borsjonok	06.12.1942	797/1942
Igor Miroschnitschenko	06.12.1942	798/1942
Grigorij Gawreljuk	06.12.1942	799/1942
Iwan Dratsch	07.12.1942	801/1942
Iwan Durujeschow	07.12.1942	802/1942
Petr Urtschenko	08.12.1942	803/1942
Grigoriy Sidatschow	08.12.1942	804/1942
Arfem Gubarew	09.12.1942	805/1942
Leon Artamonow	09.12.1942	806/1942
Michael Segienko	09.12.1942	807/1942
Iwan Ronssakow	10.12.1942	808/1942
Roman Morosjuk	10.12.1942	809/1942
Andre Garascha	09.12.1942	810/1942
Peter Krestinaow	10.12.1942	811/1942

<sup>78</sup> Datei 299: „Sonderbehandlung“ 1942. Für Alexander Kaslow, Eugenij Skosarecy, Maria Markielowa und Halina Wolkowa“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-299.Sonderbehandlung1942.F-A.Kaslow-E.Skosarecy-M.Markielowa-u-H.Wolkowa.pdf>

<sup>79</sup> a.a.O.

Nikolai Abornew	10.12.1942	812/1942
Nikolai Tworogow	10.12.1942	813/1942
Dimitrie Jatzenko	10.12.1942	814/1942
Viktor Pramnek	10.12.1942	815/1942
Konstantin Dworjatkin	11.12.1942	816/1942
Iwan Alexandrow	11.12.1942	817/1942
Simon Kossianenko	11.12.1942	818/1942
Alexe Pipturenko	12.12.1942	819/1942
Wassily Schutow	12.12.1942	820/1942
Nikolai Portcinski	12.12.1942	821/1942
Jakub Hutarni	13.12.1942	822/1942
Nikolai Roshetzkuj	13.12.1942	823/1942
Michael Schischkin	13.12.1942	824/1942
Alexej Pischtschansky	13.12.1942	826/1942
Dimitrie Lukaschow	13.12.1942	827/1942
Pawel Rebrijew	13.12.1942	828/1942
Petro Kosinec	14.12.1942	829/1942
Nikolai Scheweljow	15.12.1942	830/1942
Wasili Malachow	15.12.1942	832/1942
Nikita Bitschenko	15.12.1942	833/1942
Georgi Hopko	16.12.1942	834/1942
Nikolai Poseluschnij	16.12.1942	835/1942
Wassilij Kwaterschuk	16.12.1942	836/1942
Wolodimir Benjuk	16.12.1942	837/1942
Stepan Linyk	16.12.1942	838/1942
Iljiko Sjomka	16.12.1942	839/1942
Nikolai Tolmatschow	17.12.1942	840/1942
Nikolai Schmorgilow	17.12.1942	841/1942
Peter Schuch	18.12.1942	842/1942
Kiril Badajedow	18.12.1942	843/1942
Felix Karpow	18.12.1942	844/1942
Iwan Hutnik	18.12.1942	845/1942
Michail Iwanow	19.12.1942	846/1942
Nikifor Bilucha	19.12.1942	847/1942
Iwan Kobsjew	19.12.1942	848/1942
Nikolai Ludikow	19.12.1942	849/1942
Nikolaus Duka	20.12.1942	850/1942
Michael Olschewski	20.12.1942	851/1942
Nikolai Afonin	21.02.1942	852/1942
Iwan Skukatsch	21.12.1942	853/1942
Akim Pisarew	21.12.1942	854/1942
Iwan Tscheplinsky	21.12.1942	855/1942
Serge Obraszow	21.12.1942	856/1942
Wladimir Repinski <sup>80</sup>	21.12.1942	857/1942
Dimitrij Siewow	21.12.1942	858/1942
Alexander Skotsko	22.12.1942	859/1942
Nikolai Mordwinez	22.12.1942	860/1942
Dimitrij Gorbatjuk	22.12.1942	861/1942
Alexander Larionow	22.12.1942	863/1942

---

<sup>80</sup> Datei 312: „Zwischen den Jahren“. Zum Jahreswechsel 1942/1943 – vor 80 Jahren“

Michail Gordiasch	23.12.1942	864/1942
Peter Molibog	23.12.1942	865/1942
Simion Poljana	23.12.1942	866/1942
Moisej Kowal <sup>81</sup>	24.12.1942	867/1942
Sergej Korontschuk	24.12.1942	868/1942
Nikolai Gawriljuk	24.12.1942	869/1942
Iwan Kraftschenko	24.12.1942	870/1942
Fedor Fliortschuk	24.12.1942	871/1942
Alex Perejuwo	25.12.1942	872/1942
Anton Gura	25.12.1942	873/1942
Mitry Litwinenko	26.12.1942	874/1942
Iwan Ternowski <sup>82</sup>	28.12.1942	875/1942
Dimitro Sswaschko	28.12.1942	876/1942
Fedor Gonsak	28.12.1942	877/1942
Alexander Repinski	29.12.1942	878/1942
Pawel Welikan	29.12.1942	879/1942
Nikolai Petrow	29.12.1942	880/1942
Sachar Aktschurin	30.12.1942	881/1942
Iwan Baranow	30.12.1942	882/1942
Iwan Habarow	31.12.1942	883/1942
Serge Miroschnik	31.12.1942	884/1942
Iwan Maksimenko	01.01.1943	1/1943
Iwan Antonow	01.01.1943	2/1943
Wassilij Stakanzew	01.01.1943	3/1943
Wassil Holdenski	01.01.1943	4/1943
Wasył Tschernikow	01.01.1943	5/1943
Dassiel Romankenko	04.01.1943	6/1943
Wasył Dreck	04.01.1943	7/1943
Wasil Rud	04.01.1943	8/1943
Wassili Iwanow	05.01.1943	9/1943
Dimitrij Jokowlew	05.01.1943	10/1943
Wassiliy Kolesnik	05.01.1943	11/1943
Fedor Petrow	06.01.1943	12/1946
Peter Smirnow	06.01.1943	13/1943
Michael Antonow	07.01.1943	14/1943
Valentin Schulga	07.01.1943	15/1943
Iwan Kulebjakin	07.01.1943	16/1943
Nikivor Popowitsch	07.01.1943	17/1943
Wassili Bolderew	08.01.1943	18/1943
Grigori Drosdsin	08.01.1943	19/1943
Iwan Aleschinski	08.01.1943	20/1943
Pawel Tschekourda	08.01.1943	21/1943
Dimitrij Jeranow	08.01.1943	22/1943

<sup>81</sup> Datei 309: „Weihnachten vor 80 Jahren in Deutschland - Stille Nacht, heilige Nacht? - Heiligabend, Erster und Zweiter Weihnachtstag 1942. Für Moisej Kowal, Sergej Kowaltschuk, Nikolai Gawriljuk, Iwan Kraftschenko, Fedor Fliortschuk, Alex Perejuwo, Anton Gura und Mitry Litwinenko“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2022/12/309.-Weihnachten-vor-80-Jahren-in-Deutschland.-Heiligabend-Erster-und-Zweiter-Weihnachtstag-1942.pdf>

<sup>82</sup> Datei 312: „Zwischen den Jahren. Zum Jahreswechsel 1942/1943 – vor 80 Jahren“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-312.Jahreswechsel-vor-80%20Jahren.pdf>

Alexej Kolesnik <sup>83</sup>	09.01.1943	23/1943
Greogori Lapa	09.01.1943	24/1943
Iwan Asartschi	09.01.1943	25/1943
Viktor Skworzow	09.01.1943	26/1943
Dimitrie Cladimo	09.01.1943	27/1943
Boleslaw Wojnarowski	09.01.1943	28/1943
Jewgenie Wilsson	10.01.1943	29/1943
Igor Lubutin	10.01.1943	30/1943
Dimitrie Jedunow	10.01.1943	31/1943
Alexey Winokurow	10.01.1943	32/1943
Ponteley Karcew	11.01.1943	34/1943
Petor Trawkin	11.01.1942	35/1943
Alexander Tekajew	11.01.1943	36/1943
Samilo Chomenko	12.01.1943	37/1943
Iwan Kalatin	12.01.1943	38/1943
Alexey Stistin	13.01.1943	39/1943
Viktor Pitkowski	13.01.1943	40/1943
Iwan Konozenko	13.01.1943	41/1943
Nikolay Gorochow	14.01.1943	43/1943
Anani Lozinski	14.01.1943	44/1943
Wasyli Gordijenko	14.01.1943	45/1943
Iwan Wolnow	14.01.1943	46/1943
Wladimir Manczur	14.01.1943	47/1943
Wassilij Borsunor	15.01.1943	48/1943
Iwan Masurko	16.01.1943	49/1943
Michael Krusatlig	16.01.1943	51/1943
Fedor Rjabow	17.01.1943	52/1943
Andrej Zapkin	17.01.1943	53/1943
Iwan Levin	17.01.1943	54/1943
Alexey Pintschuk	19.01.1943	56/1943
Semion Drosdow	19.01.1943	57/1943
Sosim Siruk	21.01.1943	58/1943
Iwan Filatow	21.01.1943	59/1943
Nikolai Nepodobnyj	22.01.1943	60/1943
Nikolai Popyk	22.01.1943	61/1943
Michael Komanjow	22.01.1943	62/1943
Alexander Komonow	23.01.1943	63/1943
Nikolai Rajtschenko	23.01.1943	64/1943
Semion Pleschkewitsch	23.01.1943	65/1943
Wasyl Lagisch	24.01.1943	66/1943
Alexander Tschalinko	25.01.1943	67/1943
Wladimir Nifedow	25.01.1943	68/1943
Nikolai Moskalez	26.01.1943	69/1943
Grigorij Kornienko	27.01.1943	70/1943
Hermann Petrenko	28.01.1943	71/1943
Timofej Jurutyk	28.01.1943	72/1943
Stepan Mossijenko	29.01.1943	73/1943

<sup>83</sup> Datei 311: „Morgen vor 80 Jahren: zum 9.1.1943 in Wewelsburg. Für Iwan Asartschi, Viktor Skoworzow, Aleksej Kolesnik, Gregorij Lapa, Dimitrij Cladimo, Boleslaw Wojnarowski - und Andrej Swetlow“ auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/311\\_Morgen\\_vor\\_80\\_Jahren\\_-\\_Zum\\_9.1.1943\\_in\\_Wewelsburg.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/311_Morgen_vor_80_Jahren_-_Zum_9.1.1943_in_Wewelsburg.pdf)

Iwan Tischakow	29.01.1943	74/1943
Nikita Barischew	30.01.1943	75/1943
Polykarp Schischkin	30.01.1943	76/1943
Arkadi Donjuschkin	31.01.1943	77/1943
Serjge Radionow	31.01.1943	79/1943
Andrej Swetlow <sup>84</sup>	27.01.1943	80/1943
Alexej Kolassnikow	01.02.1943	81/1943
Gregori Ludkin	02.02.1943	82/1943
Iwan Grogoriew	04.02.1943	84/1943
Daniel Tzupin	05.02.1943	86/1943
Iwan Gnatenko	06.02.1943	87/1943
Fedor Panschin	06.02.1943	88/1943
Sergej Dawidenko	06.02.1943	90/1943
Nikolai Tschermuschin	06.02.1943	91/1943
Pawel Zubik	06.02.1943	92/1943
Grigori Siwkow	07.02.1943	93/1943
Temko Musika	08.02.1943	94/1943
Wladimir Kircew	08.02.1943	96/1943
Alex Urmantschew	08.02.1943	97/1943
Gregori Lawrenenko	08.02.1943	98/1943
Peter Boiko	09.02.1943	99/1943
Nikolai Miroschnitschenko	11.02.1943	100/1943
Alexander Mischkow	11.02.1943	101/1943
Nikolai Krylon	12.02.1943	103/1943
Nikolai Woituchow	13.02.1943	104/1943
Iwan Stolitni	14.02.1943	105 <sup>85</sup> /1943
Lawrenzi Mielnikow	15.02.1943	105 <sup>86</sup> /1943
Peter Studjenok	16.02.1943	107/1943
Jegor Diwakow	16.02.1943	108/1943
Nikolai Taran	17.02.1943	109/1943
Wladimir Telnyj	17.02.1943	112/1943
Gerassim Fomin	17.02.1943	113/1943
Iwan Schwidkow	17.02.1943	114/1943
Sergej Tolmatschow	19.02.1943	115/1943
Wladimir Golikow	19.02.1943	116/1943
Nikita Sedow	20.02.1943	117/1943
Iwan Wakurow	21.02.1943	118/1943
Fiedor Werbenko	22.02.1943	119/1943
Michail Garajew	22.02.1943	120/1943
Wasil Romanow	23.02.1943	122/1943
Wasil Melnik	24.02.1943	123/1943
Wasili Bawikin	24.02.1943	124/1943
Jefim Petrowitsch	25.02.1943	125/1943

<sup>84</sup> **Datei 311**: „Morgen vor 80 Jahren: zum 9.1.1943 in Wewelsburg. Für Iwan Asartschi, Viktor Skoworow, Aleksej Kolesnik, Gregorij Lappa, Dimitrij Cladimo, Boleslaw Wojnarowski - **und Andrej Swetlow**“ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-311.Morgen-vor-80Jahren-9.1.1943Wewelsburg.pdf>

<sup>85</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70589364> (Die Angabe 105/1943 ist doppelt. Wo der Fehler liegt, habe ich nicht nachgesehen.)

<sup>86</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70589359> (Die Angabe 105/1943 ist doppelt. Wo der Fehler liegt, habe ich noch nicht nachgesehen.)

Wasili Fertow	25.02.1943	126/1943
Peter Dowkalow	27.02.1943	128/1943
Wsewolod Wedischtschew	27.02.1943	129/1943
Nikolay Ljach	27.02.1943	130/1943
Dimitri Kantemir	27.02.1943	131/1943
Anatoly Iwtschenko	28.02.1943	132/1943
Wasyl Saizew	28.02.1943	133/1943
Sergej Makejew	28.02.1943	134/1943
Fedor Melnitschuk	28.02.1943	135/1943
Konstantin Basow	01.03.1943	136/1943
Sezafim Linka	01.03.1943	137/1943
Klim Nesterenko	01.03.1943	138/1943
Alexander Woropajew	01.03.1943	139/1943
Nikita Katschenkow	02.03.1943	140/1943
Demion Solowei	02.03.1943	141/1943
Iwan Boschkow	02.03.1943	142/1943
Alexej Nikulin	03.03.1943	144/1943
Michael Tkatschenko	03.03.1943	145/1943
Jakim Lawrenow	03.03.1943	146/1943
Grigory Pietuchow	03.03.1943	147/1943
Tichon Savitzki	03.03.1943	148/1943
Arsenti Ryschkow	03.03.1943	149/1943
Alexander Politatsch	04.03.1943	150/1943
Feodor Sabutkin	04.03.1943	151/1943
Iwan Alekseew	04.03.1943	152/1943
Alexander Schwertilow	04.03.1943	154/1943
Iwan Pawlenko	04.03.1943	155/1943
Grigorij Fedorow	04.03.1943	156/1943
Nikolai Cybin	04.03.1943	157/1943
Iwan Kamischin	04.03.1943	158/1943
Alexander Sbaratzki	05.03.1943	161/1943
Iwan Antipenko	05.03.1943	162/1943
Igor Schamow	06.03.1943	163/1943
Serge Sserogin	06.03.1943	164/1943
Ewgraf Saliew	06.03.1943	165/1943
Wladimir Zessar	06.03.1943	166/1943
Wassili Jarimbash	07.03.1943	167/1943
Andre Korolow	07.03.1943	168/1943
Andrey Sokolow	07.03.1943	169/1943
Michail Nekrassow	08.03.1943	171/1943
Jelena Kekachina	08.03.1943 <sup>87</sup>	172/1943
Marcel Fillion	08.03.1943	173/1943
Maxim Druskajin	09.03.1943	174/1943
Viktor Orlow	09.03.1943	175/1943
Leonid Seliwjorstow	09.03.1943	177/1943
Sachar Kuschetow	10.03.1943	178/1943
Anton Cterban	10.03.1943	179/1943

---

<sup>87</sup> Dateien 293 und 294 unter „Das Kennzeichen ‚OST‘ und der ‚Internationale Frauentag‘“ (mit den verlinkten Dateien 293 bis 300) auf [https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das\\_kennzeichen\\_ost\\_und\\_der\\_internationale\\_frauentag?nav\\_id=10429](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429)

Alexej Grigorewski	10.03.1943	180/1943
Dajneko Grigori	11.03.1943	181/1943
Sergej Tschumatschenko	11.03.1943	182/1943
Tit Kistanow	11.03.1943	183/1943
Iwan Butenko	12.03.1943	185/1943
Andrej Karpow	12.03.1943	186/1943
Alexei Fokin	12.03.1943	187/1943
Prokofij Besasitschnij	12.03.1943	188/1943
Nikolai Orel	13.03.1943	189/1943
Agassi Mowsesian	13.03.1943	190/1943
Iwan Kowalenko	13.03.1943	191/1943
Hawril Demtschenko	14.03.1943	192/1943
Peter Tscheplinski	14.03.1943	193/1943
Jakon Boschko	14.03.1943	194/1943
Fedor Ssczerbina	16.03.1943	195/1943
Nikolai Dontschenko	17.03.1943	196/1943
Efim Schourowal	17.03.1943	197/1943
Iwan Hoyko	18.03.1943	198/1943
Iwan Emzow	18.03.1943	199/1943
Alexy Uljanow	18.03.1943	200/1943
Gerassim Ilnitzki	18.03.1943	201/1943
Peter Frolow	19.03.1943	202/1943
Iwan Kalmukow	19.03.1943	203/1943
Nikolai Maximow	19.03.1943	204/1943
Fedor Deki	19.03.1943	205/1943
Akim Awdejew	20.03.1943	208/1943
Iwan Kalitzki	20.03.1943	209/1943
Efim Bibik	20.03.1943	210/1943
Stephan Bojko	20.03.1943	211/1943
Wassilij Tschernysch	22.03.1943	213/1943
Sesgiej Cholowzuk	22.03.1943	214/1943
Iwan Danjko	22.03.1943	215/1943
Makor Ulanow	22.03.1943	216/1943
Iwan Renj	22.03.1943	217/1943
Iwan Schon	22.03.1943	218/1943
Iwan Trussow	22.03.1943	219/1943
Radion Swiridow	22.03.1943	220/1943
Alexei Michalzow	22.03.1943	221/1943
Iwan Andrejewitsch Melnik	23.03.1943	222/1943
Iwan Seweren	24.03.1943	223/1943
Luke Fortunor	25.03.1943	225/1943
Nikolei Kisilew	26.03.1943	226/1943
Wladimir Borsenko	26.03.1943	227/1943
Lukian Murajow	26.03.1943	228/1943
Bronislaw Antonijewski	26.03.1943	231/1943
Iwan Woronin	26.03.1943	232/1943
Alexander Tschybaterow	27.03.1943	233/1943
Alex Kawritschtkewitsch	27.03.1943	234/1943
Iwan Lisenko	27.03.1943	235/1943
Gemelja Schir	27.03.1943	236/1943
Nikolei Holek	28.03.1943	237/1943

Semen Berljow  
 Boris Bsepalko  
 Daniel Nisowoj  
 Peter Schapowalow  
 Iwan Polupanow  
 Leonid Dimitriwitsch Jorochow  
 Dimitrij Tominyšk  
 Iwan Tilator

28.03.1943 238/1943  
 28.03.1943 239/1943  
 28.03.1943 240/1943  
 29.03.1943 241/1943  
 29.03.1943 243/1943  
 30.03.1943 245/1943  
 30.03.1943 246/1943  
 31.03.1943 247/1943

The image shows a typed document page with a table. The table has columns for 'Name', 'Geburtsdatum', 'Geburtsort', 'Gr.', 'Or.', and 'Bemerkungen'. The entries include names like 'Semen Berljow', 'Boris Bsepalko', 'Daniel Nisowoj', etc., with corresponding dates and locations.

The image shows a handwritten document page with a table. The table has columns for 'Familienname', 'Vorname', 'Geburtsdatum', 'Geburtsort', 'No. des Buches', and 'Bemerkungen'. The entries include names like 'Danzelski', 'Danzelski', 'Danzelski', etc., with corresponding dates and locations.

Iwan Tilator, 247/1943<sup>88</sup>

Iwan Filatow, 247/1943<sup>89</sup>

Nikolai Spiza  
 Pawel Kostjuschenko  
 Wladimir Perewersa  
 Wasili Koltaschew  
 Michael Kaluschenko  
 Kosjan Kurnarjew  
 Walery Kulikow  
 Karasin Komarow  
 Alexei Suslow  
 Anaboli Burja  
 Josef Morosow  
 Wasili Gentsnowsky  
 Konstantin Tschernijanski  
 Iwan Martschenko  
 Tedow Klimenschenko  
 Grigori Nesenenko  
 Teodor Kulakow  
 Gerrassin Noslinski  
 Michael Nikolow  
 Artam Bondartschuck  
 Gregori Wadbid  
 Alexander Semenez

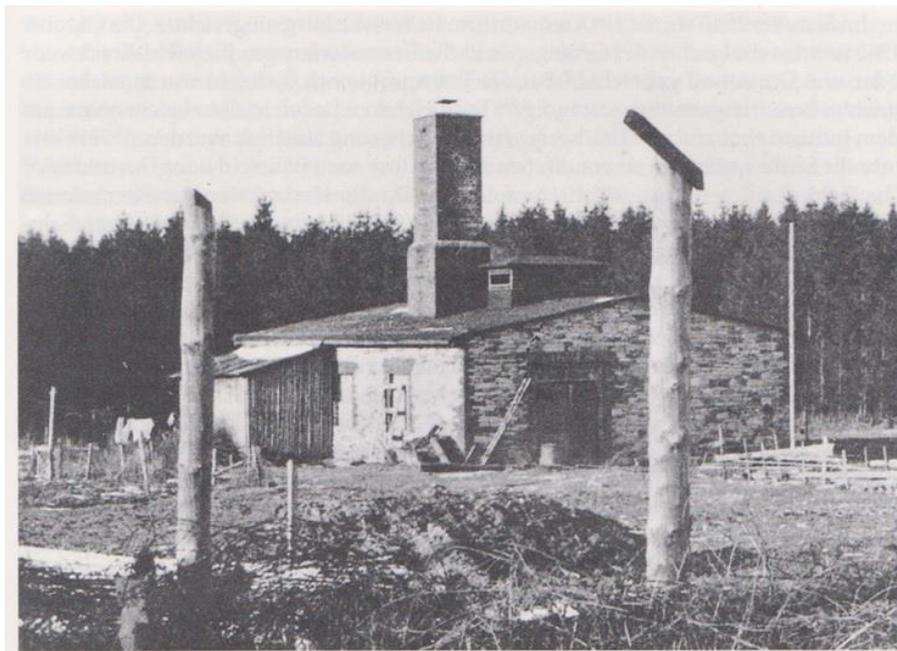
31.03.1943 248/1943  
 31.03.1943 249/1943  
 31.03.1943 250/1943  
 31.03.1943 251/1943  
 31.03.1943 252/1943  
 31.03.1943 253/1943  
 31.03.1943 255/1943  
 31.03.1943 256/1943  
 31.03.1943 257/1943  
 01.04.1943 258/1943  
 01.04.1943 259/1943  
 01.04.1943 260/1943  
 01.04.1943 261/1943  
 01.04.1943 262/1943  
 01.04.1943 263/1943  
 02.04.1943 264/1943  
 02.04.1943 265/1943  
 02.04.1943 266/1943  
 03.04.1943 267/1943  
 03.04.1943 268/1943  
 04.04.1943 269/1943  
 04.04.1943 270/1943

<sup>88</sup> 2.1.2.1 / 70589364 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70589364>

<sup>89</sup> 1.1.31.1 / 3664302 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3664302>

Mitrofon Sachartschenko	05.04.1943	271/1943
Wasili Urjupin	05.04.1943	272/1943
Gregori Skljär	07.04.1943	274/1943
Peter Stephanow	07.04.1943	275/1943
Pawel Schtscherbakow	07.04.1943	276/1943
Peter Strokin	07.04.1943	277/1943
Iwan Korkischko	07.04.1943	278/1943
Iwan Schewtschuk	08.04.1943	279/1943
Iwan Medwedjew	08.04.1943	280/1943
Iwan Karawonjew	08.04.1943	281/1943
Dimitri Iwanow	08.04.1943	282/1943
Nikolaus Sinjow	08.04.1943	283/1943
Rafsil Popel	08.04.1943	284/1943
Wladimir Scharajew	09.04.1943	285/1943
Michael Shaschkow	09.04.1943	286/1943
Michael Jstow	09.04.1943	287/1943
Pawlo Schramko	09.04.1943	288/1943

„Für die Einäscherungen, die ab November 1942 im lagereigenen Krematorium eingäschert wurden, haben wir bislang keinerlei Kenntnis über Beisetzungsorte bzw. den Verbleib der Asche.“ (März 2022)



„1942 wurde ein **Krematorium** im KZ Niederhagen errichtet. Nach dem Krieg wurde es von Flüchtlingen **bewohnt**, ca. 1947 – 1950“<sup>90</sup>

**Gott gebe, daß ich das falsch verstanden habe!**

<sup>90</sup> Kirsten John: „Mein Vater wird gesucht ...“. Häftlinge des Konzentrationslagers in Wewelsburg“, Münster 2001 (4., durchgesehene Auflage), S. 67